Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 242. Montag den 17. Oktober 1842.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 5. Dezbr. 1835 macht die unterzeichnete Kommission hierdurch bekannt, daß die für das kommende Winter-Semester bestimmten Vorlesungen vorschriftsmäßig mit dem 25. Oktbr. d. J. beginnen werden, bis zu welchem Termine sich demnach vor unterzeichneter Kommission alle diejenigen, welche bei der hiesigen Universität zu diesem Semester immatrikulirt zu werden wünschen, und zwar innerhalb zweier Tage nach ihrer Ankunft hieselbst zu melden haben.

Nachmeldungen werden nur innerhalb 8 Tagen nach dem vorschriftsmäßigen Beginn der Vorlesungen, mithin bis zum 2. Novbr. c. angenommen. Nach Verlauf dieser Zeit wird keine Inskription mehr stattfinden, es sei denn, daß hierzu besondere Genehmigung von der hierzu bestimmten Behörde ertheilt würde, was nur dann der Fall sein kann, wenn die Verzögerung der Anmeldung durch Nachweisung unvermeidlicher Hinderungsgründe entschuldigt wird.

Zur Immatrikulation ist erforderlich:

a) für einen Studirenden, der das akademische Studium erst beginnt, das Prüfungs-Zeugniß;
b) für einen Studirenden, der bereits eine andere Universität besucht hat, ein vollständiges Abgangs-Zeugniß, und
c) wenn er seine akademischen Studien einige Zeit unterbrochen, ein Zeugniß über seine Führung von der Obrigkeit desjenigen Ortes, in welchem er sich während dieser Zeit aufgehalten hat;
d) für jeden Studirenden, der noch unter väterlicher oder vormundschaftlicher Gewalt steht, eine beglaubigte väterliche oder vormundschaftliche Zustimmung, die hiesige Universität besuchen zu dürfen.

Der Mangel eines der vorerwähnten Zeugnisse würde mindestens die vorläufige Verschiebung der Immatrikulation zur Folge haben.

Breslau, den 7. Oktbr. 1842.

Die Immatrikulations-Kommission der hiesigen Königlichen Universität.

Höherem Befehle zufolge soll die Feststellung des Militairverhältnisses von Militairpflichtigen, denen die Berechtigung zum einjährigen Dienst zusteht, nur zur Zeit der alljährlichen vollständigen Konstituirung der Departements-Ersatz-Kommission stattfinden, und kann nur in einzelnen, ganz besonders dringenden Fällen schon vor dem Zusammentritt der Kommission über Kandidaten der erwähnten Kathegorie entschieden werden.

Diejenigen Militairpflichtigen, welche eine solche ausnahmsweise Abfindung aus besonderen Gründen in Anspruch nehmen zu können glauben, haben daher von nun ab ihre desfallsigen Anträge an die betreffende Kreis-Ersatz-Kommission abzugeben, welche sie begutachtet uns vorlegen und dann unsere Entscheidung: ob das Gesuch zu gewähren oder nicht, — ihnen wieder bekannt machen wird.

Der in unserer Bekanntmachung vom 16. Januar c. für den 9. November c. anberaumte Termin fällt hiernach aus.

Breslau, den 7. Oktober 1842.

Königliche Departements-Ersatz-Kommission.

v. Willisen. v. Woyrsch.

Inland.

** Breslau, 15. Oktbr. Seit zwei Jahren führt Friedrich Wilhelm IV. Preußens Scepter; wie viel Großes und Herrliches ist in dieser kurzen Zeit schon ausgeführt, wie viel Größeres und Herrlicheres wird noch die Zukunft bringen! So wie Friedrich II. gleich nach seinem Regierungsantritt durch gewaltige Kriegsthaten die Welt mit seinem Ruhm erfüllte, so lenkt nach 100 Jahren Friedrich Wilhelm IV. durch segensreiche Werke des Friedens die Aufmerksamkeit Europas auf Preußen. Er sammelt um sich die höchste Blüthe der Wissenschaft und Kunst, er pflanzt und pflegt die Keime, aus welchen sich die Institutionen des Landes auf das herrlichste entwickeln sollen, mit Weisheit und Energie ordnet er die Umgestaltung veralteter und mangelhafter Gesetze an, er weckt und ruft sein Volk zu einer freien geistigen Entwickelung, zum Selbstbewußtsein und zur Thatkraft, und wo er persönlich erscheint und waltet, da gewinnt er alle durch die schönsten Eigenschaften des Herzens und durch die Fülle und Energie seines Geistes. Völker jenseit des Meeres, die freien Briten, sind voll vom Lobe unseres Königs, und die königlichen Worte, welche unser Monarch im Osten und Westen, im Norden und Süden Deutschlands gesprochen, tönen Herz und Geist erhebend, nicht allein in der Preußen Brust wieder, sondern finden ihren Platz in allen Journalen Europas als gewichtige Dokumente der wachsenden Größe des preußischen Staates. Ist nicht sogar von jenem Volke, welches von jeher neidisch und besorgt auf das benachbarte Deutschland blickte, die Frage aufgeworfen worden: was haben wir von Preußen unter einem solchen Könige zu erwarten? Bewerben sich nicht alle Monarchen Europas um die Freundschaft dieses Königs? Wahrlich, unter solchen Verhältnissen sind die Worte: „heute feierten wir das Geburtsfest unseres Monarchen herzlich und festlich" nicht leere Floskeln, sie sind That und Wahrheit! — — So bewährte es sich auch in unserem Breslau. Zunächst legte sich, wie es den Bewohnern eines christlichen Staates geziemt, diese Gesinnung dar in dem Danke gegen Gott, der uns einen solchen König gegeben hat. Die hiesige Garnison versammelte sich zu einem feierlichen Gottesdienste auf dem großen Platze, hinter dem königlichen Palais. Die Truppen wurden von dem Herrn General von Werder kommandirt, und stellten sich gleicher Weise auf wie in früheren Jahren. Der Garnisonprediger Hopf hatte die Funktionen bei dem Gottesdienste übernommen, und als zum Schluß das Lob- und Danklied angestimmt wurde, da verkündeten Ein Hundert und Ein Kanonenschuß auch den Entfernteren die erhebende Feierlichkeit dieses Augenblickes. — Hierauf leitete ein dreimaliges „Hurrah!" die Parade ein. Die Truppen defilirten vor Sr. Excellenz dem kommandirenden General, Herrn Grafen von Brandenburg, vorbei, die Infanterie in Kompagniefronten, die Kavalerie in Escadrons, die Artillerie in Batterien. Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident von Schlesien, Herr Dr. v. Merckel, sowie Deputationen aller königlichen und städtischen Behörden wohnten dieser Feierlichkeit bei. — Mittags war große Festtafel bei Sr. Excellenz dem Wirklichen Geheimen Rath 2c. Dr. von Merckel, zu welcher die Chefs und höhern Beamten aller hiesigen K. Militair-, Civil- und städtischen Behörden geladen waren. Nicht minder versammelten sich die Offizier-Corps in ihren Speise-Anstalten zu einem fröhlichen Mittagsmahle, die gemeinen Soldaten aber wurden in den Kasernen bewirthet.

Von Seiten der hiesigen Universität wurde der heutige Tag auf nicht minder feierliche Weise begangen. Die Einladung dazu war durch ein von dem Herrn Professor Dr. Ambrosch verfaßtes, im Namen der Universität ausgegebenes Programm erfolgt, und die Feierlichkeit begann in der Aula um 11½ Uhr mit einem unter Leitung des Herrn Musikdirektor Mosewius von ihm componirten Hymnus, so wie mit dem Psalm: Dominus regit me, nach der Composition des B. Klein, gesungen von einem Theile des königl. akademischen Instituts für Kirchenmusik. Darauf hielt Herr Professor Dr. Schneider eine lateinische Rede über Interpretation, und knüpfte hieran noch die öffentliche Verkündigung derjenigen Studirenden, von denen die vorjährigen akademischen Preisaufgaben glücklich gelöst worden sind, nämlich: 1) in der evangelisch-theologischen Fakultät Adoph Wuttke, stud. theol. evang.; 2) in der katholisch-theologischen Fakultät Carl Stern, stud. theol. cath.; 3) in der juristischen Fakultät Johann Bernhard v. Malzahn, stud. jur.; 4) in der philosophischen Fakultät a) Gottlieb Klopsch, stud. theol. evang., b) Theodor Scholz, stud. jur., c) Eduard Reimann, stud. theol. cath.; wonächst die für das künftige Jahr gestellten Preisaufgaben vom Festordner bekannt gemacht wurden. Den Beschluß der Feierlichkeit machte ein Domine salvum fac regem, von Mosewius, und nach Beendigung derselben vereinigten sich die Mitglieder der Universität im Gasthofe zur goldenen Gans zu einem gemeinschaftlichen Festmahle.

In der großen Synagoge schaltete Herr Dr. Geiger in das, jeden Sonnabend den Schluß seines Vortrags bildende Gebet für das hohe Herrscherhaus mehrere, auf den festlichen Tag bezügliche Stellen ein. Außerdem wurden noch einige der hohen Feier angemessene Choral-Gesänge vorgetragen.

Zu den größeren Kreisen, welche des Landesvaters 47sten Geburtstag feierten, gehört auch der Verein der Bureaubeamteten der Justiz- (Ober-Landesgericht, Stadtgericht, Inquisitoriat), so wie der Verwaltungs-Behörden unserer Stadt (Ober-Präsidium, Regierung, Provinzial-Steuer-Direction, Ober-Postamt, Intendantur, General-Commission, Landschaft, Polizei-Amt, städtische Behörden). Gestiftet am 15. Oktober 1840 bei der Feier des Huldigungsfestes, versammelte er sich zum dritten Male heute in reicher Anzahl — 125 Theilnehmer waren gegenwärtig — zu einem festlichen Male in Liebichs Gartensaale, der mit dem umkränzten Bilde des theuern Monarchen geschmückt war. Der Toast: „Heil dem Könige und seinem erhabenen Hause," wurde von dem der hiesigen Kassenverwalter ausgebracht, und fand den feurigsten Wiederklang, der in dem, von F. O. gedichteten, Gesange sich aussprach. Drei andere Gesänge, von Grünig und Gabriel, dienten dazu, die Freude collegialer Gemeinschaft zu erhöhen, und die Bürde des Amtes auf einige Stunden vergessen zu machen. Derselbe schöne Geist ächter Vaterlandsliebe, die in dem angestammten Herrn ihren Mittelpunkt findet, wie er sich heute in dem weiten Preußenlande ausgesprochen haben wird, belebte auch hier einen Verein von Männern, die hier wieder einmal lebendig empfanden, daß auch sie, welche die Pflicht unausgesetzt in Anspruch zu nehmen pflegt, heute einen Freudentag begingen in der trauten Gemeinschaft von Amtsgenossen. Kein Wunder daher, wenn die Versammlung am Schlusse den zusammen bringenden und ordnenden Collegen lauten Dank darbrachte; denn ihnen zunächst verdankte sie ja ihr Bestehen, den gemeinsamen Genuß der Festfreude, und den amtsbrüderlichen Geist, der die Genossen verbindet, und immer enger sie verbinden wird auch im Amtsleben.

So sprach sich sowohl in öffentlichen religiösen Akten, als auch in fröhlichen gesellschaftlichen Zirkeln derselbe Jubel, dieselbe hochherzige Liebe zu unserm König aus. Alle Wünsche vereinigten sich in dem einen: „Gott erhalte, Gott segne unsern geliebten König!"

Berlin, 13. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Legations-Secretair Balan den Titel eines Legations-Raths beizulegen; den Stadtverordneten-Vorsteher, Buchhändler und Buchdruckerei-Besitzer Hüffer zu Münster, zum Ober-Bürgermeister der dortigen Stadt auf die Dauer von zwölf Jahren zu ernennen; und dem Schlächtermeister Jendritzky zu Königsberg in Pr. das Prädikat als Hof-Schlächtermeister zu verleihen.

Angekommen: Der General-Major und Direktor der Ober-Militair-Examinations-Kommission, von Selasinski, aus Pommern.

Berlin, 14. Oktober. Der bei dem Land- und Stadtgerichte zu Heiligenstadt angestellte Justiz-Kommissarius Wunderlich zu Dingelstädt ist zugleich zum Notar in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Halberstadt bestellt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst zu Wied, aus Neuwied. Der Generalmajor in der Suite Sr. Majestät des Königs, v. Below II., von Stettin. Der Königlich Niederländische General-Major und General-Adjutant Graf v. Limburg-Stirum, aus dem Haag.

(**Militair-Wochenblatt.**) v. Beneckendorff, pens. Oberstlieut. in Bonn, der Charakter als Oberst beigelegt. v. Wussow, Oberst und Chef des Generalstabes des 8. Armeekorps, mit Belassung in seinem Verhältniß, zum Flügel-Adj. und Schloßhauptm. von Stolzenfels ernannt. Der Abschied bewilligt: Peters, Hauptm. der 3. Art.-Brig., Loschwitz, Hauptm. der 8. Art-Brig., diesem als Major, beiden mit der Art.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilversorg. u. Pension; Herwarth v. Bittenfeld, Oberstlieut. vom 13. Inf.-Regt., mit der Regts.-Unif. mit den vorschriftsm. Abz. f. V., Aussicht auf Civilvers. u. Pens.

* **Berlin**, 14. Okt. (Privatm.) Zu der morgen stattfindenden Geburtsfeier unsers allgemein verehrten Landesvaters werden sehr viele Vorbereitungen getroffen, um diesen Tag auf eine festliche und würdige Weise zu begehen. In allen öffentlichen Lehr- und Wohlthätigkeits-Anstalten, denen Se. Majestät ganz besonders seine Königl. Huld schenkt, werden Festreden gehalten und Musikaufführungen veranstaltet werden, wozu die Vorsteher derselben bereits Einladungen haben ergehen lassen. Unser Monarch will den 15. Oktober im trauten Familienkreise auf dem Lustschlosse Parez bei Potsdam verleben, welchen wahrscheinlich auch der **Kaiser von Rußland durch seine überraschende Ankunft erhöhen wird.** In dem russischen Gesandschaftshotel herrscht schon eine große Geschäftigkeit, da der Kaiser dort zu wohnen beabsichtigt. Auch habe ich erfahren, daß Höchstderselbe von hier aus in Begleitung seiner beiden General-Adjutanten, der Generale v. Orloff und v. Adlerberg, einen Ausflug nach München machen dürfte, um dort dem Königl. Hofe seine herzlichen Glückswünsche zur Vermählung des Kronprinzen in höchsteigener Person darzubringen. — Der Minister v. Rochow ist mit den der Kronprinzessin v. Baiern von hier aus zur Begleitung beigegebenen beiden Kammerherrn, den Grafen v. Schaffgotsch und v. Redern, bereits vorgestern aus Bayreuth wieder in unserer Residenz eingetroffen. Dieselben sind vor ihrer Rückreise von der Kronprinzessin von Baiern in Bayreuth mit kostbaren Brillantringen beehrt, und durch einen Deputirten des Königs von Baiern mit Verdienstorden dekorirt worden. Alle preußische Städte und Dörfer, welche die anmuthige Kronprinzessin passirte, hatten der Erlauchten Festivitäten bereitet. Als Höchstdieselbe das erste baierische Dorf erreichte, wurde sie von Kindern, in Blau und Weiß gekleidet, mit Gedichten und Blumensträußen empfangen, welches auf sie einen so tiefen Eindruck machte, daß sie die Kinder, welche sich in dem Alter von 5—8 Jahren befanden, nacheinander in den Wagen nahm und sie herzlich liebkoste. — Der General-Adjutant des Königs der Niederlande, General-Major v. Limburg-Stirum, ist gestern aus dem Haag hier angelangt, um dem Grafen von Nassau und unserm Hofe die frohe Nachricht von der vollzogenen Vermählung der niederländischen Prinzessin Sophie mit dem Erbgroßherzoge von Weimar zu überbringen. Wie verlautet, wird sich der Graf von Nassau mit der Prinzessin Albrecht nächstens auf längere Zeit nach den Niederlanden begeben. — Der frühere Fürstbischof von Breslau, Graf v. Sedlnitzky, welcher den größern Theil der Sommersaison auf seinem Landgute Wiese in Schlesien verlebte, ist vor einigen Tagen wieder nach Berlin zurückgekehrt. — Die Eisenbahn nach Frankfurt a. d. O. hat in dieser Woche bei einer der letzten Probefahrten schon einige Menschen zum Opfer gefordert. Drei Arbeitsleute nämlich, welche auf der Eisenbahn beschäftigt waren, wurden von der ankommenden Lokomotive überrascht und lebensgefährlich verletzt, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. — Das musikalische Wunderkind **Rubinstein** befindet sich nun hier, und wird nächstens bei uns ein öffentliches Konzert veranstalten. — **Lißt** wird den 20ten d. M. in Weimar sein, und dann auf seiner Durchreise nach Breslau und Warschau einige Tage unter uns zubringen.

Ein Anschlag des außerordentlichen Regierungs-Bevollmächtigten am schwarzen Bret macht den Studirenden bekannt, daß vor kurzem auf der **Universität** eine Verbindung entdeckt und demzufolge eine Untersuchung eingeleitet worden sei. Es habe sich dabei zwar ergeben, daß der Verbindung keine politischen Tendenzen, aber doch Hinneigungen zum landsmannschaftlichen Wesen zum Grunde gelegen, und sie auch schon deshalb, weil sie ohne obrigkeitliche Erlaubniß bestanden, straffällig wäre. Nach einem von dem Regierungs-Bevollmächtigten bestätigten Spruche des akademischen Senats sind zwei der Theilnehmer mit Exclusion, die übrigen aber mit strengem Verweise bestraft worden. Als Nutzanwendung ist die Warnung hingestellt, sich vor ähnlichen Ungesetzlichkeiten zu hüten. (L. A. Z.)

Posen, 13. Okt. Das hiesige kathol. Gymnasium ist nunmehr mit einem Direktor versehen, der den Absichten der päpstlichen Curie nichts mehr zu wünschen übrig läßt. Ob eine solche Sonderung der Lehranstalten nach den verschiedenen Religionen im Interesse des Staats liegt, lassen wir dahingestellt sein. Zugleich ist dies ein ganz polnisches Gymnasium geworden, wo aller Unterricht in polnischer Sprache ertheilt wird. Es mag zu der beliebten Gliederung des Staates gehören, daß die verschiedenen Völkerstämme auseinander gehalten werden; so wie die möglichste Verschiedenheit der Stände befördert wird, aber hier hat diese Beförderung des Polonismus die Folge gehabt, daß jetzt die Quartaner und Tertianer gern Privatunterricht im Deutschen nehmen. In Galizien haben die Oesterreicher deutsche Gymnasien eingeführt, und die Galizier haben alle Deutsch gelernt, doch die Polen sehen sie nicht mehr für wahre Polen an. Jetzt verlangt man hier auch polnische Gerichte, mit Polen besetzt; auch dies kann man historisch begründet nennen, denn unter den Merovingern wurden die Franken nach deutschem und die Gallier nach römischem Rechte beurtheilt. Es fehlt dann nur noch eine polnische Armee. (L. A. Z.)

Aus Ostpreußen, 9. Oktober. Indem der Ober-Präsident der Provinz Preußen die von **Rußland** zugestandenen Zollermäßigungen und Erleichterungen des Grenzverkehrs als „erfreuliche Thatsachen" im Amtsblatte erwähnt, nimmt er Veranlassung, die ernste Warnung und Auffoderung hinzuzufügen, daß die diesseitigen Einwohner fortan jede Uebertretung der kaiserlich russischen Zoll- und Grenz-Polizeivorschriften sorgsam zu vermeiden sich bemühen und an dem erlaubten Grenzverkehr im wohlverstandenen eigenen Interesse sich genügen lassen mögen. So gutgemeint diese schon oft wiederholte Warnung ist, so erfolglos wird sie sein; nach wie vor werden sich preuß. Grenzbewohner der Gefahr aussetzen, wegen Schmuggelei nach Sibirien transportirt zu werden. — Di Bestimmung, nach welcher der Dienst auf diesseitigen, außerhalb der Ostsee fahrenden Schiffen den Seeleuten auf ihre **Militärdienstzeit** mit angerechnet werden soll, war vorläufig uur auf drei Jahre gültig, ist aber gegenwärtig auf anderweitige fünf Jahre verlängert worden. Doch soll diese Begünstigung nur denjenigen im militärpflichtigen Alter befindlichen Individuen zu Theil werden, welche sich auf den Seereisen keines Vergehens schuldig gemacht haben. (L. A. Z.)

Danzig, 7. Oktober. Die Suspension des Oberlehrers **Witt** zu Königsberg hat bereits zu mancherlei Zeitungsartikeln, selbst zu einer Karikatur und einer kleinen Schrift Anlaß gegeben, so daß die Details derselben als bekannt vorauszusetzen sind; was aber den bei dieser Angelegenheit betheiligten Gymnasial-Direktor ꝛc. **Lucas** betrifft, so erheischt es die Gerechtigkeit, einen aus guter Quelle herrührenden Bericht auch in einem weitern Kreise zur Oeffentlichkeit zu bringen; es wird dadurch die dem Drektor Lucas zur Last gelegte Zweideutigkeit in einem richtigern, minder gehässigen Licht erscheinen, wenn gleich die ganze Sache deshalb nicht aufhört, ein bedenkliches Zeichen der Zeit zu sein. „Schulrath Lucas hatte dem Oberlehrer Witt auf sein Begehr am 25. April d. J. ein sehr günstiges Zeugniß ausgestellt, worin er seine ausgezeichneten Kenntnisse, seine Pünktlichkeit, den guten Erfolg seiner Lehrstunden rühmt. In der Disziplinar-Untersuchung gegen den Oberlehrer Witt erging am 27. April von dem Provinzial-Schulkollegium an Lucas die Aufforderung, sich über das bisherige amtliche und moralische Verhalten des ꝛc. Witt, insbesondere ob und welchen Einfluß sein Verhältniß zu der Redaktion der Königsberger Zeitung auf seine amtliche Thätigkeit und Wirksamkeit gehabt, auszusprechen. Lucas berief sich in Bezug auf den ersten Theil der ihm gestellten Aufgabe auf das früher dem ꝛc. Witt ausgestellte Zeugniß. In Betracht des zweiten Theils äußerte er, daß die ältere Jugend in den Ansichten der Zeitung allerdings die Ansichten ihres Lehrers wiederzufinden glauben dürfte, doch wäre dieser Einfluß unbedeutend im Vergleich mit den andern Momenten der Bewegung, der politischen und kirchlichen Aufregung der Zeit, wie sie in unsern geselligen Kreisen widerhallt, und der eigenen innern Entwikkelung der Jugend. Ein unmittelbares Eingreifen in die politische Gesinnung der Jugend, ein Besprechen solcher Gegenstände im Privatumgange mit den Schülern oder gar bei Gelegenheit des Unterrichts habe sich bei Witt nie, auch in den leisesten Spuren nicht, bemerklich gemacht, so wie derselbe durch jenes literarische Nebengeschäft sich nie an der gehörigen Abhaltung der ihm obliegenden Stunden und an seinen sonstigen Schulgeschäften habe verhindern lassen." Das ist der einfache Thatbestand, so weit es die Zeugnisse betrifft. Im Uebrigen wird hervorgehoben, daß Direktor Lucas als Censor der „Lieder der Gegenwart", der „Licht- und Schattenbilder", des „letzten Königs", der bald erscheinenden „Irdischen Phantasien" und der „Gedichte von Sallet", die von Breslau aus ihm zugeschickt worden, den Glauben der Deutschen an den zu Königsberg herrschenden Liberalismus aufrecht erhalten habe und deshalb zu Denjenigen zu rechnen sei, welche eine freie Entwickelung des Geistes gefördert haben. (L. A. Z.)

Düsseldorf, 11. Oktober. Dem Vernehmen nach ist bereits eine zweite Petition Seitens unserer Reformer an des Königs Majestät abgegangen, worin um die Verleihung der von den Ständen vorgeschlagenen Communal-Verwaltungs-Ordnung gebeten wird. Man scheint daher von der preußischen Städte-Ordnung ganz abgegangen zu sein, und den darin ausgesprochenen Zweck: „den Communen eine selbstständigere Verwaltung ihrer Gemeinde-Angelegenheiten zu geben und den Sinn und Eifer für das gemeinsame Wohl zu erhöhen" auf den Grund des bestehenden mit den wünschenswerthen Modifikationen besser erreichen zu können. Die öffentliche Stimme und die Anträge der Behörden forderten von jeher beharrlich eine fortwährende gleichartige Behandlung sämmtlicher sowohl städtischer als ländlicher Gemeinden rücksichtlich ihrer Rechtsverhältnisse und administrativen Formen, und die getrennte Aufstellung verschiedener Ordnungen fand um so weniger Beifall, als man seit vielen Jahren keinen wesentlichen Unterschied zwischen Stadt und Land mehr kennt, und zu dessen Wiederherstellung nirgend ein Grund, selbst kaum mehr ein Haltpunkt, an den sich diese Wiederherstellung mit irgend einem Erfolge knüpfen ließe, oder ein Vortheil, durch welchen der Ruckgriff auf längst untergegangene Verhältnisse irgend geboten wird, aufgefunden werden kann. Die Gesetzgebung kann in den Rheinprovinzen mit weit geraderen Schritten nach dem erwähnten Ziele sich bewegen; aaßer der störenden Unterscheidung der Klassen und der nominellen Oertlichkeiten, führt auch die in der Städte-Ordnung vorgeschriebene Abfassung von Lokal-Statuten theils zu einem beschränkenden Umwege, theils zu erschwerter Theilnahme, indem sie fast an jedem Orte das Leben und den Erwerb nach verschiedenen Regeln zu bemessen nöthigt. (Düsseld. Z.)

Deutschland.

Baden, 8. Oktbr. Ihre Durchlaucht die Fürstin von Liegnitz mit Gefolge, ist gestern Abend, von Mannheim kommend, hier eingetroffen und im Gast- und Badehause zum Badischen Hof abgestiegen. Dem Vernehmen nach wird Ihre Durchlaucht mehrere Tage hier verweilen.

Baireuth, 9. Oktbr. Um 10 Uhr traf die Kron-Prinzessin, welche an der Grenze durch die höchsten Behörden von Oberfranken empfangen worden war, unter lautem Jubel in Baireuth ein. Vom Magistrat an der Ehrenpforte begrüßt, fuhr sie in das Königl. Schloß, wo die Truppen der Besatzung, Infanterie und Kavallerie mit ihren Musik-Chören paradirten. Die Gefeierte wurde von sämmtlichen Behörden empfangen, und die weibliche Jugend streute ihr Blumen. Die Landwehr brachte auf dem Schloßplatz einen glänzenden Fackelzug mit Musik, worauf Ihre Königl. Hoheit auf den Balkon trat und dankte. Ein enthusiastisches Lebehoch tönte ihr entgegen.

Dresden, 10. Okt. Se. Maj. der König haben geruhet, dem von J. M. der Königin von Großbritannien und Irland zu Ueberreichung des Hosenbandordens abgeordneten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Thomas Grafen von Wilton, Pair des vereinigten Königreichs und Mitglied des Geh. Raths, Höchstihren Hausorden der Rautenkrone zu verleihen.

Rußland.

Warschau, 10. Okt. (Privatm.) Se. Majestät der **Kaiser** ist gestern Nachmittags hier eingetroffen, und hat seine Residenz in dem Palais von Lazienki genommen. Es werden nun wohl sofort die Revuen und die Manöver, der noch hier im Lager und der Gegend konzentrirten Truppen stattfinden. Die Stadt war gestern Abend erleuchtet. — Der Minister-Staatssekretär des Königreichs Polen, Geheimrath Turkul, zeigt an, daß sein Büreau sich im Palais der Regierungs-Kommission der innern und geistlichen Angelegenheiten befinde, wo er auch wohnt. Dies scheint anzudeuten, daß er sich eine längere Zeit hier aufhalten werde und daß uns noch einige Veränderungen, besonders bei der Justizverwaltung, bevorstehen. — Die Arbeiten des 9. und 10. Departements des Warschauer Senats haben bereits begonnen. — Se. Durchl. der Fürst-Statthalter eröffnete den Kreis der diesjährigen Herbstunterhaltungen durch eine glänzende Soiree. — Der am 6. d. erfolgte Tod des Bergraths Lempe ist für unser Bergwesen, was er hauptsächlich unter der Oberaufsicht der polnischen Bank, und in dieser wiederum, besonders dem überall thätigen Vicepräses, Grafen Lubienski, leitete, ein großer Verlust. Es war der Minister Staszic, dieser um Polen so verdiente und daher immer noch in hochverehrtem Andenken lebende Mann, welcher Lempe 1817 als zweiten Lehrer der Mathematik an dem Berginstitute zu Kelce aus Sachsen berief, wo er 1787 in Freiburg geboren wurde und in Leipzig studirte. Ihm verdanken wir hauptsächlich alle Verbesserungen bei unserem Bergbau, der sich jetzt dreist mit dem anderer Länder in seiner Vervollkommnung messen kann. Er führte das Puddlingswesen, die Walzwerke hier ein, und die Maschinenfabrik zu Bialagon ist ebenfalls sein Werk. — Nach den Handelsnachrichten aus dem Innern des Landes sind alle Wollen bis zu 50 und einigen Thalern der Centner so

ziemlich aufgeräumt und in den letzten Zeiten 2—3 Thlr. höher bezahlt worden, als letzten Markt. — Die Getreidepreise voriger Woche waren: der Korsez Weizen $23\frac{1}{8}$ Fl., Roggen $14\frac{9}{15}$ Fl., Gerste $15\frac{1}{2}$ Fl., Hafer $9\frac{1}{2}$ Fl., Erbsen $15\frac{1}{2}$ Fl., Bohnen $30\frac{1}{8}$ Fl., Kartoffeln 5 Fl. Das Garniz Spiritus galt unversteuert $2\frac{1}{2}$ Fl. — Das Wetter fährt fort regnig und rauh zu sein, doch so, daß es nicht die Kartoffelernte und für faule Wirthe die Vollendung der Saat hindert. Die Kartoffelernte fällt leider nicht überall erwünscht aus. In sandigem Boden hat die Hitze, da wo sie spät gepflanzt wurden, ihnen großen Schaden zugefügt und sie haben nur die Größe von starken Haselnüssen erreicht.

Großbritannien.

London, 8. Oktbr. Die Königin Wittwe ist jetzt nach Süd-England abgereist, wo sie von Lord Manley seinen der Insel Wight gegenüber liegenden Landsitz auf ein Jahr gemiethet hat.

Groß ist das Interesse, womit die Reise Sr. Majestät des Königs von Preußen durch die Rhein-Provinzen hier von allen Parteien verfolgt worden ist. Man sagt, ob mit Grund, weiß ich nicht, daß ein großer Theil der Deutschen Presse sich bemühe, dem Deutschen Volke Argwohn und feindselige Gesinnungen gegen England einzuflößen. Ist dies wirklich der Fall, so wären doch dergleichen Gesinnungen zu schlecht begründet und zu unnatürlich, um von Dauer sein zu können. Ich vermuthe, daß Deutschland weder für seine Kontinental-Nachbarn im Osten, noch im Westen eine besondere Sympathie hegt; durch seinen moralischen Charakter und durch seine politischen Institutionen steht es Frankreich und Rußland gleich fern; aber seine Meinungs-Verschiedenheiten in Bezug auf England sind mehr zufällig als wesentlich. Welche Ereignisse auch später die Ruhe Europa's stören mögen, die überwiegende Macht bleibt auf Seiten Deutschlands. Eine Allianz mit Frankreich oder Rußland mag England in den Stand setzen, gewisse besondere Zwecke zu erreichen, aber ein gutes Einverständniß mit Deutschland ist das große Unterpfand des Friedens, das Haupt-Widerstandsmittel gegen alle mögliche Angriffe. Ich kann auch nicht glauben, daß Deutschland vergessen hat, welchen Antheil England an den großen Kriegen nahm, die zur Zeit unserer Jugend und des Mannesalters unserer Väter stattfanden und auf die wir noch immer mit stolz zurückblicken. Diese Sympathieen uud Ueberzeugungen werden in England nicht leicht verlöschen. Möge man nicht gegen zwei große Länder eine solche Ungerechtigkeit begehen und gestatten, daß die gegenseitige Stellung derselben in Deutschland verkehrt dargestellt werde. Unterdeß kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß zu keiner Zeit die Aufmerksamkeit des Englischen Volkes ernstlicher auf einen Deutschen Fürsten gerichtet war, als gegenwärtig auf den König von Preußen. Denn in seiner Klugheit, Mäßigung und Aufklärung erblickt es die geeignetsten Eigenschaften zu einem großen und bleibenden Verbündeten an England, so wie England an Deutschland durch keine andere Bande geknüpft ist, als die der gegenseitigen Achtung und der gemeinsamen Interessen des Friedens und der Civilisation.

(Staats-Ztg.)

Frankreich.

Paris, 9. Okt. Man hat bisher noch nicht von einem peinlichen Vorfalle gesprochen, der bei der Rückkehr des Hofes vom Schlosse Eu sich ereignete. Der die Eskorte befehligende Offizier ist in der Nacht, wo die Reise vor sich ging, vom Pferde gefallen. Die beiden großen Hofwagen der Familie Orleans und des Grafen von Paris sind, so heißt es, über den Körper des Offiziers gefahren, und dieser soll den andern Tag gestorben sein. Man behauptet, daß das tiefste Stillschweigen über diesen Vorfall soll anempfohlen worden sein. Nichts destoweniger ist an der Wirthstafel davon gesprochen worden.

Die Blätter von heute sind durchaus leer an Neuigkeiten. Es fällt nichts vor, ja es wird auch fast nichts mehr erfunden. Doch nein: man erzählt sich ja von günstigen Mittheilungen, die den Legitimisten aus der Umgebung des Herzogs von Bordeaux zugegangen sein sollen; der Prätendent — so wird versichert — sei so gut als versprochen mit einer russischen Großfürstin; nur ein kleiner Umstand hindert noch die Veröffentlichung der projektirten Verbindung; Heinrich V. soll erst nachweisen, daß er nicht bloß de jure, sondern auch de facto, König von Frankreich geworden. Der Herzog von Aumale war für die ersten Tage des Monats Oktober zu Toulon erwartet. Man erfährt nun, daß er direkt von Lissabon nach Algier gehen wird, ohne Toulon zu berühren. Der Prinz von Montpensier wird sich, um seinen ersten Feldzug zu machen, ebenwohl nach Algerien begeben. — Der Prinz von Joinville wird nicht so lange abwesend bleiben, als man Anfangs sagte; er segelt nach Rio Janeiro und kommt von da im April nächsten Jahres nach Frankreich zurück. Zu London ist eine Sammlung Briefe von Maria Stuart herausgekommen, die sich in der königlichen Bibliothek zu Paris vorgefunden haben.

Das Journal des Débats äußert sich heute über die Afrikanischen Angelegenheiten in folgender Weise: „Der Krieg dauert in Algier fort, und zwar auf einigen Punkten noch mit einer gewissen Erbitterung, wie man aus den letzten Berichten unserer Generale hat ersehen können. Diese von Zeit zu Zeit eintreffenden Berichte lassen einige Personen, in Frankreich sowohl wie im Auslande, glauben, daß sich der Krieg beständig in demselben Kreise bewege, und daß die mühsamen Erfolge unserer Truppen nur illusorische Resultate zur Folge hätten. Um sich von der Wirklichkeit jener Resultate, von der erfolgten Unterwerfung vieler einheimischen Stämme und von der Dauerhaftigkeit jener Unterwerfung zu überzeugen, genügt es, den Theil des Gebiets der Regentschaft ins Auge zu fassen, wo die militärischen Operationen stattfinden und diese Lage mit den ersten Tagen des Jahres 1840 zu vergleichen, als wir, ohne Hülfs-Verbündete, ohne politische und und kommerzielle Einwirkung auf die Völkerschaften im Innern, auf unsere Küstenplätze beschränkt waren. Gegenwärtig wied der Krieg in einer Entfernung von 30 bis 50 Stunden von der Küste in der südlichen Zone geführt, welche sich jenseits des Gebiets von Medeah, Milianah, Maskara und Tremezen ausdehnt. Diese Städte sind jetzt der Ausgangspunkt und die Basis der Operationen unserer Kolonnen. Alle zwischen ihnen und dem Meere liegenden Stämme sind vollständig unterworfen; ihre Kontingente marschiren mit uns und keines derselben ist abgefallen. Als man uns sagte, daß die Macht Abd-el-Kaders gebrochen sei, sagte man die Wahrheit; denn auf einer großen Strecke des Gebietes sind seine Unterthanen die unsrigen geworden. Niemals hat man uns aber verkündet, daß Abd-el-Kader gänzlich vernichtet sei. Die Bülletins haben im Gegentheil beständig auf die Hülfsquellen, die ihm noch übrig blieben und auf die Versuche aufmerksam gemacht, die er beständig anstellt, um den Fanatismus in den Stämmen wieder anzufachen. Der Kampf kann noch zwei oder drei Jahre dauern; er datirt eigentlich erst von 1840. Der Römischen Macht leistete Afrika acht Jahre lang Widerstand. Es scheint daher auch nicht möglich, die Stärke unserer Armee zu vermindern, die genöthigt ist, in kleinen Abtheilungen zu fungiren, welche auf einem ungeheuren Gebiete zerstreut sind. Die von dem General Bugeaud in seiner Broschüre verlangten 75,000 Mann werden höchst wahrscheinlich bewilligt werden. Abd-el-Kader ist in Folge von Schritten, die Frankreich bei dem Kaiser von Marokko gethan hat, von der Marokkanischen Gränze vertrieben worden. Durch eine gewandte Politik von Seiten unserer Generale werden vielleicht bald die Stämme der Wüste, denen er zur Last ist, gegen ihn insurgirt werden. Alles muntert uns zur Beharrlichkeit auf. Unsere Anstrengungen werden den Zeitpunkt bald herbeiführen, wo Algier keine Last mehr für Frankreich sondern ein Reichthum sein wird."

Die Verhandlung des Prozesses der durch das Zuchtpolizeigericht am 24. August zu verschiedenen Strafen, wegen Bereitung und Geheimhaltung von Pulver und einer zur Brandstiftung bestimmten Höllenmaschine, verurtheilten Individuen, welche gegen jenes Urtheil Appellation eingelegt hatten, ist am 7ten zu Ende gebracht und ein neues Urtheil gefällt worden. Die Angeklagten waren: der Schneider Ory, 35 Jahre alt und wohnhaft in der Passage Violet; Eduard Ferret, mit dem Spitznamen Moustache, 38 Jahre alt, Karrenführer; Poncelet, Schuster, 39 Jahre alt; das Mädchen Appoline Menard, Näherin, 21 Jahre alt! und Blancvillain, genannt Mouret, der aber, wie bei der erstmaligen Verhandlung, so auch bei dieser nicht erschienen war. Ory war der Fabrikation und geheimen Aufbewahrung von Pulver und Kriegs-Munition angeklagt; Poncelet der Aufbewahrung von Pulver bei sich und das Mädchen Menard der geheimen Aufbewahrungvon Waffen und der ganzen Kriegs-Munition. Blancvillain war vom Zuchtpolizeigerichte zu zwei Jahren Gefängniß und 1000 Franken Geldstrafe, Ory und Ferret, jeder zu achtzehn Monaten Gefängniß und 16 Fr. Geldstrafe, außerdem aber noch kraft eines Gesetzes vom Jahre XIII., welches den Gerichtshöfen die Vollmacht dazu verleiht, zu weiteren 3000 Fr. Geldstrafe; alle drei zu dreijähriger Stellung unter oberst-polizeiliche Aufsicht verurtheilt worden. Poncelet und das Mädchen Menard waren freigesprochen worden. Auf die von den Verurtheilten ergriffene Berufung hat nun der Königliche Gerichtshof die ausgesprochenen Strafen gegen diejenigen, welche schon von solchen getroffen waren, noch verschärft und auch dem Poncelet eine solche auferlegt. Ory ist nun zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt, statt der früheren achtzehn Monate; Poncelet, der vorher freigesprochene, zu zwei Monaten Gefängniß; die gegen Ferret und den abwesenden Blanevillain ausgesprochene Strafe wird gleich den 3000 Fr. Geldbuße gegen Ory und Ferret aufrecht erhalten und nun auch auf Poncelet diese Geldstrafe ausgedehnt. (St.-Z.)

Straßburg, 9. Okt. Heute hielt der Congreß seine letzten Sitzungen. Die nächste Session wird dem Wunsche vieler Franzosen zufolge in Angers stattfinden. Die deutschen Gelehrten sind ebenso mit den wissenschaftlichen Resultaten zufrieden als die französischen, und alle stimmen darin überein, daß bis jetzt kein französischer Kongreß so viele Notabilitäten der Kunst und Wissenschaft zählte, als der Straßburger. Mehr denn tausend Mitglieder nahmen an den Arbeiten Theil. Viele deutsche Professoren haben sich durch ihre Mittheilungen und Vorträge ausgezeichnet, aus Baden besonders Welcker, Warnkönig und Buß aus Freiburg, und Bähr aus Heidelberg. Welckers Rede über Naturrecht wird im Drucke erscheinen, was auch den Andeutungen über den deutschen Zollverein von Buß widerfahren dürfte.

(Mannh. J.)

Vorgestern wurde in der General-Versammlung des wissenschaftlichen Congresses einstimmig beschlossen, die französische Regierung petitionsweise zu ersuchen, daß sie mit dem Deutschen Zoll-Vereine Verhandlungen anknüpfe, um Modifikationen zu erlangen, die auf gegenseitigen Zugeständnissen beruhen. (F. J.)

Spanien.

Madrid, 4. Oktober. Der Bischof von Valladolid (einer der vom Papst eingesetzten) ist hierher berufen worden, um sich vor dem höchsten Gerichtshofe zu verantworten, weil er im Jahre 1838 zwei Geistlichen, denen der Papst in Rom Dispens ertheilt hatte, die priesterliche Weihe verlieh. Der ebenfalls noch vom Papst eingesetzte Bischof von Astorga, einer der würdigsten Prälaten der Spanischen Kirche, Verfasser einer Spanischen Uebersetzung der Bibel, hat von der Regierung die Erlaubniß erbeten, seine geistliche Würde niederlegen zu dürfen. — Die Gerüchte von einer bevorstehenden, die Wiederherstellung der Constitution von 1812 bezweckenden Bewegung nehmen auf's neue so sehr überhand, daß ich nicht unterlassen darf, darauf aufmerksam zu machen. Die hiesigen Journale, zu welcher Partei sie gehören mögen, beschäftigen sich fast ausschließlich mit diesem Gegenstande. — In dem Portugiesischen Grenzstädtchen Marvao versuchten neulich ein Offizier und 31 Soldaten die Constitution von 1820 auszurufen. Da sie keine Anhänger fanden, flüchteten sie auf das Spanische Gebiet und wurden nach Carceres geführt. Das Eco del Comercio sagt gestern: „Wir bitten die Regierung, diese Vertheidiger der wahren Freiheit gehörig zu versorgen, damit sie nicht veranlaßt werden, ihre Treue und Anhänglichkeit an die richtigen Grundsätze zu bereuen." (Staats-Ztg.)

Belgien.

Brüssel, 9. Okt. Der König und die Königin sind heute nach Paris abgereist; mehrere Fragen von der höchsten Wichtigkeit veranlassen diese Reise, deren Dauer man nicht weiß. — Das Haus Rothschild hat die Anleihe von 29 Mill. 250,000 Frs. übernommen und schon 5 Mill. Frs. in den Schatz gezahlt.

Schweiz.

Bern, 6. Oktober. Es will, scheint es, in diesem Jahre mit Propheten und Wundermännern in der Schweiz gar kein Ende nehmen. Prophet Albrecht verkündet noch fortwährend in der östlichen Schweiz, Prophet Friedrich Rohmer hat kürzlich vor Gericht von neuem öffentlich seine göttliche Sendung proklamirt, und zur Betheuerung dessen einige zweifelnde Lacher mit den Worten apostrophirt: „Entweder sind Diejenigen, die lachen, Narren, oder ich bin einer." Fast zu derselben Zeit tauchte ein Prophet in der französischen Schweiz auf, und nun lesen wir im hiesigen Anzeigeblatte buchstäblich: „Der Herr Ober-Rabbiner Hirsch Dänemark von Warschau, Professor der hebräischen Sprache, Künstler und Wundermann, hat die Ehre, hiermit zu annonciren, daß er in Bern angekommen, und auch Vorlesungen allhier zu halten gedenkt."

(Lpz. Ztg.)

Italien.

Rom, 30. Septbr. Außer dem nassen Sommer von 1797, erinnern sich die ältesten Campagna-Bewohner keiner so dauernden Wetter-Entartung als der diesjährigen. Die Luft-Temperatur ist im Ganzen die des Frühlings-Aequinoctiums, doch bis zum Extrem unbeständig und der Regen furchtbar. Dadurch hat sich der fruchtbare aus Thonmergel, Flußsand und einem Decklager von Pflanzenerde bestehende Campagna-Boden angesumpft. Kein Wunder daher, daß die niedrigen Hülsenfrüchte ohne Ausnahme verkommen sind. Der sonst in eben so großer Menge als das Korn gewonnene Türkische Weizen, die vorzüglichste Winter-Nahrung der Landleute, ist meistens unreif eingeerntet, und die begonnene Weinlese verspricht nichts als ein übersaures Getränk. Denn was von Beeren nicht durch die letzten Hagelschläge schon an der Rebe zu Träbern wurde, ist großentheils wegen zu weniger und schwacher Sonne grün geblieben.

Osmanisches Reich.

Alexandrien, 16. September. Mehrere Schiffe der egyptischen Flotte, die Mehmed Ali, trotz allen Abrathens, in See geschickt hat, haben bedeutende Havarie gelitten, und das Alles bei fast vollkommener Windstille. Ein mäßiger Sturm hätte die ganze Seemacht zerstören können.

Amerika.

Lima, 15. Juni. Von besonderer politischer Wichtigkeit ist die gestern hier eingetroffene Nachricht von dem Abschlusse des Friedens zwischen Peru und Bolivia, welcher durch Vermittelung und unter Garantie von Chile am 7ten Juni in Pasco stattgefunden hat. Heute wird demzufolge das Dekret zur Zusammenberufung des Congresses publicirt, um einen neuen Präsidenten zu wählen, da dieser Posten durch den am 18. Novbr. v. J. in der Schlacht von Jacabue erfolgten Tod des Generals Gamarra erledigt ist. Es wird diese Wahl höchst wahrscheinlich zu neuen Unruhen Veranlassung geben, herbeigeführt durch die Rivalität der verschiedenen Prätendenten, jedoch ohne daß man für jetzt ernstliche Störungen des Friedens vermuthet. Auch die obwaltenden Differenzen zwischen Peru und dem Ecuador hofft man, werden friedlich beigelegt werden, so daß wir im Allgemeinen einer bessern Epoche entgegen sehen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 16. Oktbr. Einige hiesige Tagearbeiter hatten sich einen leichten Erwerb durch folgenden Betrug geschaffen, sie füllten Butterkannen und Töpfe mit Sand, überzogen diese auf seiner oberen Fläche mit einer einen Zoll starken Lage Butter und begonnen damit einen Butterhandel, der ziemlich gewinnreich für sie hätte werden können, wenn sie nicht bald nach dem ersten Geschäft wären festgenommen worden.

In der beendigten Woche sind (exklusive 1 todtgeborenen Knabens) von hiesigen Einwohnern gestorben: 25 männliche und 28 weibliche, überhaupt 53 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 15, an Blattern 2, an Blutsturz 1, an gastrischem Fieber 2, an Gehirnleiden 2, an Herzentzündung 1, an Knochenfras 1, an Krämpfen 4, an Lungenleiden 7, an Nervenfieber 1, an Rückenmarkentzündung 2, an Skropheln 1, an Schlag- und Stickfluß 8, an Unterleibskrankheit 1, an Wassersucht 6. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 9, von 1 bis 5 Jahren 9, von 5 bis 10 Jahren 5, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 3, von 40 bis 50 Jahren 7, von 50 bis 60 Jahren 6, von 60 bis 70 Jahren 8, von 70 bis 80 Jahren 1, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 576 Scheffel Weizen, 352 Scheffel Roggen, 408 Scheffel Gerste und 694 Scheffel Hafer.

In der beendigten Woche wurden die Häuser Nr. 12 in der Weidenstraße, Nr. 18 in der Altbüsserstraße und Nr. 4 in der Letzten-Gasse neu abgefärbt, so wie vor dem Hause Nr. 35 in der Friedrich-Wilhelmsstraße Granitplatten gelegt.

Außer 11 kleinen Kähnen mit Brennholz und 5 Gängen Bauholz sind keine Schiffsladungen von oberhalb auf der Oder hier angekommen.

* Breslau, 16. Oktober. In der Woche vom 9ten bis 16ten d. Mts. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn zwischen Breslau und Brieg 3,329 Personen gefahren. Die Geld-Einnahme belief sich auf 1,762 Thaler.

Breslau, 16. Oktbr. Das neue schlesische Choralbuch (69. Werk), von Adolph Hesse, dessen Herausgabe durch mancherlei Umstände bis jetzt verzögert wurde, wird nun im Laufe der nächsten Woche bei Karl Weinhold bestimmt erscheinen. Der Verfasser sagt über das Werk in der Vorrede unter Andrem Folgendes: „da von meinem Choralbuche für Schlesien eine dritte Auflage nöthg wurde, entschloß ich mich, eine Umarbeitung des Ganzen vorzunehmen. Hauptsächlich war ich darauf bedacht: 1) den harmonischen Theil des Werkes zu verbessern, und 2) die Zwischenspiele größtentheils neu zu kompóniren. In Bezug auf die Harmonie der Choräle habe ich bei den ersten Auflagen zu sehr auf das überall Gebräuchliche Rücksicht genommen, besonders weil man wünschte, daß die bei den meisten Kirchen eingeführte Posaunenbegleitung auch zu meinem Choralbuche passen möchte. Dieses bei meinem neuen Choralbuche ebenfalls im Auge zu behalten, schien mir unzweckmäßig, und so habe ich hier diejenigen Bässe und Harmoniefolgen, welche mir in ihrer Wirkung als schlecht erschienen, verbessert, ohne mich jedoch dabei chromatischer Mittel zu bedienen, wodurch der Choral seine Einfachheit und Würde verloren hätte. Die Zwischenspiele habe ich zum größten Theil neu komponirt, die übrigen umgeformt. Ferner habe ich, damit beim Vortrage der Choräle der Effekt ein rein regelgemäßer sei, die meisten gleichlautenden Noten im Alt, Tenor und Baß, zusammengebunden, oder gleichlautende halbe Noten in Ganze verwandelt, bei Anwendung der Posaunen, sowie beim vierstimmigen Gesange, darf indeß dieses Verfahren nicht stattfinden. Um dem Werke die möglichste Vollständigkeit zu geben, habe ich noch 10, wenn auch selten vorkommende, Melodien in dies neue Choralbuch aufgenommen, auch sind die Choräle des früheren Nachtrages mit den übrigen in alphabetische Ordnung gebracht worden, daher das Werk jetzt ein wohlgeordnetes Ganze bildet. Die zum neuen Choralbuche passende Posauenbegleitung soll auch in einiger Zeit gedruckt werden.“ — Von demselben Komponisten erscheinen ebenfalls in nächster Woche bei Karl Cranz: 12 Orgel-Kompositionen, 70. und 71. Werk, zum Gebrauch beim öffentlichen Gottesdienste, und später bei demselben Verleger die am vorigen Sonntage zu St. Bernhardin aufgeführte neue Kantate von Adolph Hesse, 72. Werk, für Singstimmen mit Orchester, in Partitur nebst beigefügtem Klavierauszuge.

Theater.

Preußens schönster, freudigster Tag, der fünfzehnte Oktober, wird, von der Memel bis zum Rhein, in jedem, auch dem kleinsten Tempel Thaliens heute festlich begangen worden sein. In unserm neuen Hause ist er, als das erste Allerhöchste Geburtsfest, das wir in demselben gefeiert, diesmal noch von besonderem Interesse. Ein sehr geeigneter, der erhabenen Feier angemessener Prolog von Pulvermacher eröffnete dieselbe. Leider war Herr Heckscher durch Unpäßlichkeit verhindert, den Prolog zu sprechen, den Herr Reder noch schnell übernahm und die Hauptidee der Dichtung, wie, gleich den Domen, die Er zu Gottes Ehre baut, noch ein unsichtbarer Dom aus Wahrheit, Kraft und Treue durch unsers weisen, vielgeliebten Monarchen Hand über Preußens Fluren sich wölbe mit Innigkeit und Begeisterung hervorhob. Eine Fest-Ouverture von Herrn Göbel, Mitglied unseres Orchesters, schloß sich unmittelbar an den Prolog. Introduktion und Schluß entsprachen dem festlichen Zwecke. Der mittlere Theil scheint für diesen etwas gar zu gedehnt. Wie der Prolog, wurde auch die Ouverture mit beifälligen Äußerungen aufgenommen. — Wir kommen jetzt an den Haupttheil der heutigen Vorstellung, an das Vogelsche Preisstück: „Ein Handbillet Friedrichs II., oder „Incognito-Verlegenheiten.“ — So angenehm auch für den Dichter die erste Nachricht von dem Siege in einem solchen Kampfe sein mag, so schwierig wird seine Stellung hinterher. Das von den Preisrichtern doch meist nach subjektiven Ansichten gekrönte Werk muß nun auch vor das große Publikum treten. Bei diesem sind die Erwartungen eben so hoch gespannt, als die preisrichterlichen, durch eine Menge ganz verwerflicher Werke herabgestimmt waren. Das Stück hätte, ohne ein Preisstück zu heißen, gewiß sein Publikum gefunden, man hätte Nachsicht und Rücksicht geübt. Darauf kann das Preisstück keine Ansprüche machen, weil es eben selber mit Ansprüchen auftritt. So ging es denn auch heute mit dem „Handbillet“ u. s. w. Der Autor ist jedenfalls der Meinung gewesen, daß bei einer, von Berlin aus eröffneten Konkurrenz, ein Lustspiel mit einem vaterländischen Stoff, noch obenein in dem Gewande der Zeit und im Charakter des großen Einzigen, bei unserm Publikum schon gewonnen Spiel haben müsse. Darin hat er sich jedoch geirrt. Vielleicht hat es darin seinen Grund, daß der Preuße nicht daran gewöhnt worden ist, die unsterblichen Helden aus seinem erlauchten Herrscherhause auf der Bühne zu sehen und dort für sie begeistert zu werden, ja, daß man solche Darstellungen sogar in Berlin früher selber verbot, wie es einmal zum 3. August mit dem Rambachschen „Großen Kurfürsten vor Rathenow“ der Fall war. Somit ist schon der wichtigste Hebel des Dichters für uns erfolglos, dagegen aber das, bei erstem Erscheinen komische, auf die Dauer der Darstellung beengende, schleppende neueste Kleid seiner Zeit übrig geblieben. Der Verfasser hat auch seinen Dialog ganz nach derselben eingerichtet und die damalige Sucht, namentlich unter den hohen Militärs, die von Friedrich selbst beliebte Französirung der deutschen Sprache nachzuahmen, beibehalten. So wird denn ein großer Theil des Dialoges wie petrificiren, präcipitiren, calumniren, empechiren u. s. w. dem größern Publikum unverständlich. Der damals weltbeherrschende Stock spielt beständig mit hinein und weder die Handlung überhaupt, noch der übrige Theil des Dialogs tragen das Gepräge der Verfeinerung, wie es jetzt von dem Konversationsstücke, wohin das „Handbillet“ u. s. w. zum großen Theil gehört, verlangt wird. Es sind dem Dichter einige, sehr drollige Scenen gelungen — doch erscheinen sie zu sparsam und ihre Wirkung ist wiederum durch zu breites Ausspinnen beschränkt. Das Ganze ist nicht Fisch noch Fleisch geworden und hätte sich vielleicht unter dem harmlosen, vielgestattenden Titel: „Posse“ einen Stein im Breite erworben, den es als „Preis-Lustspiel“ niemals behaupten wird. Wir wollen dabei noch die Legion von Einwänden gegen die Wahrscheinlichkeit des Ganzen nicht einmal in Betracht ziehen, wollen dem Dichter glauben, es könne Alles wirklich so sein — und seine Arbeit hält doch nirgends Stand. Originell und gut ist der Schluß des Lustspiels, das Postscriptum in dem Handbillet, worin Friedrich dem alten Markolitz sagt: „Er, der König, habe sich mit seinen Feinden versöhnt und Markolitz, der ihn, wie er gehört, überall nachahme, solle ihn auch darin imitiren und sich mit Palmenau versöhnen.“ An diesen und an andern einzelnen Zügen erkennen wir übrigens den alten, bewährten Bühnendichter wieder, wie z. B. in dem Buchstaben des Wortes asinus mit dem Kapitän von Birkfest, in dem sehr komisch angebrachten Anfang des Handbillets: „Sei er kein alter — u. s. w.“ Alle sonstigen Verkleidungs- und Entführungs-Motive in dem Lustspiel sind zwar mitunter komisch genug, doch nichts weniger als neu. — Eine schlimme Eigenschaft des Lustspiels ist es noch, daß Graf Markolitz die Komödie so ziemlich ganz allein spielen muß, alles Uebrige ist, bis auf die mannswüthige, alte Jungfer Liese, worin Mad. Wiedermann recht viel komische Wirkung machte, durchaus nichtig. Hr. Wohlbrück, dessen Virtuosität in Imitirung des großen Königs uns schon längst bekannt, nahm auch wirklich seinen ganzen, überschwenglich reichen Schatz von Humor, von vis comica, von charakteristischer Kraft zu einem solchen Bravour-Solo zusammen, das ihm glücklich gelang. Alle Mitspielenden thaten das Ihre — brachten aber keinen Totaleindruck hervor, obwohl es an einzelnen Applausen nicht fehlte, denen am Schlusse auch mißfällige Aeußerungen entgegen standen.*) Das Arrangement des Königssaales mit den Bildern des großen Königs ist um so mehr zu erwähnen, als dasselbe bei der eingetretenen, indifferenten Stimmung des Publikums, nicht nach Verdienst beachtet wurde.

11.

Aufforderung.

Breslau, im Oktober. Ein hiesiger Bürger hat in der Breslauer Zeitung Nr. 238 S. 1807 pro 1842 sehr richtig den Umstand angeregt: daß das Hospital ad St. Trinitatem hier (genannt das reiche Hospital), bei Vermächtnissen wohlthätig gesinnter Personen, immer leer ausgegangen ist. — Wenn nun das von Sr. Majestät Friedrich Wilhelm III. wieder hergestellte, für alle christlichen Konfessions-Verwandte bestimmte St. Elisabeth-Hospital auf dem Dome beinahe ein gleiches Schicksal hat, so ist es mir wohl erlaubt, auch auf dasselbe mitleidig gesinnte Personen, welche bei dem Herannahen ihres Sterbe-Stündleins Verfügungen über die ihnen geschenkten zeitlichen Glücks-Güter treffen wollen, um so mehr aufmerksam zu machen, als in demselben seit dessen Reorganisation so mancher Arme und Nothleidende Verpflegung und Unterhalt gefunden hat, dagegen im Laufe dieser Zeit nur von ein Paar Wohlthätern Vermächtnisse demselben zugegangen sind.

Ein Freund der Armen.

Liegnitz, 6. Oktober. Aus dem hiesigen Regierungs-Bezirk meldet das Amtsblatt: Bis zum 20sten September waren — wie überhaupt in diesem Sommer — Wärme und Trockene vorherrschend, doch in einem weit geringeren Grade, als dies früher der Fall gewesen war, indem mehrmals Regenwetter stattfand, namentlich am 1sten, 7ten, 11ten, 15ten, 16ten, 20sten, und auch kühlere Temperaturen einigemal, namentlich am 5ten und 9. eintraten. Vom 20. bis zum Schlusse des Monats war naßkalte Witterung vorherrschend. Die Luftströmungen erfolgten am häufigsten aus Westen. Die mittlere Barometerhöhe betrug 28.“ Die Vegetation war nach dem Eintritt mehrerer Regen aufs Neue belebt. — Der Gesundheitszustand der Menschen war im Allgemeinen günstig. Die Zahl der Kranken, welche in den vorangegangenen Monaten in seltenem Maaße gering gewesen war, mehrte sich zwar im Laufe des Septembers, blieb aber mäßig und der Verlauf der Krankheiten war gutartig, doch etwas träger, als in den vorangegangenen Monaten. Am häufigsten waren katarrhalische und rheumatische Affektionen und Fieber von diesen Grundlagen: Zahn-, Kopf-, Gliederreißen, Katarrhe, Durchfälle. Hin und wieder kamen vor die Ruhr, der Brechdurchfall und rheumatische Affektionen der Nerven-Geflechte des Unterleibes. Masern, Keuchhusten, gelangten in einigen Distrikten zu einiger Ausbreitung. Ein Fuhrmann und ein Dienstknecht, welche unter die Räder ihrer beladenen Wagen geriethen, blieben auf der Stelle todt. Ein anderer Dienstknecht brach, vom Wagen stürzend, das Genick. Durch Herabstürzen von bedeutenden Höhepunkten endigten ein Dreschgärtner, ein Häusler und zwei Tagearbeiter. Ein Knabe fiel in einen mit heißem Biere gefüllten Braubottig und gab in Folge dessen den Geist auf. Acht Personen ertranken und ein Individuum fand man unter freiem Himmel apoplektisch verschieden. Der Gesundheitszustand der Hausthiere war ebenfalls im Allgemeinen günstig. Bei den Schafen kamen die Pocken zum Ausbruch in den Heerden der Dominien Ruppendorf und Jenkendorf, Kreis Sagan. Beim Rindvieh kamen einige wenige Fälle von Milzbrand und Lungenseuche vor.

*) Bei der gestrigen, ersten Wiederholung war die Aufnahme günstiger und Herr Wohlbrück wurde gerufen.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 242 der Breslauer Zeitung.

Montag den 17. Oktober 1842.

Brieg, 14. Oktober. (Privatmitth.) Gestern Abend ward uns in dem für unsere Stadt sehr gefüllten Schauspielhause der seltene geistige Genuß zu Theil, einer Akademie des hierselbst einheimischen, in Hamburg und Baiern mit verdientem Beifall gekrönten Improvisator Alexander Herrmann beiwohnen zu können. Wenn die Fertigkeit, mit welcher er die verschiedenartigsten, mitunter barocken und keine poetische Auffassungsseite darbietenden Endreime zu einem, nach einem bestimmten Plane wohlgeordneten, poetisch gehaltenen Ganzen verband, schon allgemeine Bewunderung erregte, so steigerte sich diese noch mehr, als er sich zum Schlusse außer den Endreimen auch das Thema geben ließ, und dies (Humoristische Schilderung der ersten Eisenbahnreise eines Zülzer Juden in jüdischem Dialekt) mit großer Leichtigkeit und den überraschendsten Gedankenwendungen höchst glücklich durchführte. Seine mit Guitarrebegleitung nach einer augenblicklich von ihm selbst komponirten Melodie gesungenen Acrosticha waren bei den dadurch dargebotenen Schwierigkeiten der sicherste Beweis seines vorzüglichen poetischen Talents. Der durch seine liebenswürdige Persönlichkeit sich selbst empfehlende Künstler verläßt seine Vaterstadt bald wieder, um bei den gemüthlich-lebensfrohen Bewohnern Wien's neuen Ruhm zu ernten. Der Wunsch, welchen der anspruchslose Künstler in dem nach einem gegebenen, auf seine früheren hiesigen Verhältnisse bezüglichen Thema, mit tiefem Gefühl durchgeführten Gedichte aussprach, hier nach wiederholten Künstlerreisen ein freundliches Asyl zu finden, ist auch der unsre! Möge er bald wiederkehren! x.

Neisse, 15. Okt. (Privatmitth.) Unser rühmlichst bekannter Kunstfeuerwerker **Burghard** brannte am 11. d. M., Abends nach 6 Uhr, hinter der Ziegel-Barriere ein prachtvolles Feuerwerk ab, welches allerdings, trotz des feuchtkalten Wetters, ziemlich stark besucht, jedoch in pekuniärer Beziehung nichts weniger als lukrativ für den Unternehmer war, indem ein großer Theil der Zuschauer die benachbarten Höhen besetzt hielt, dort entweder gar nichts, oder höchstens nur einen Silbergroschen in die Büchse verabreichte und damit das Außerordentlichste gethan zu haben vermeinte. Ob auch diesmal, so wie vor einem Jahre, bleierne Knöpfe eingelegt worden, hat Fama nicht berichtet. Das Feuerwerk selbst war, wie gewöhnlich jede pyrotechnische Leistung des Herrn **Burghard**, recht brav. — Vorgestern Morgen, in aller Frühe, wurden wir durch drei Alarmschüsse aus der, nicht weit vom Neustädter Thore, auf einer Bastion stehenden Lärmkanone geweckt, indem sich bei der alle Morgen stattfindenden Revision der Kasematten unter dem Berliner Thore ergeben, daß trotz der hier postirten Schildwachen zwei Baugefangene während der stürmischen Regennacht entwichen waren. Sie hatten eine Stange des vor ihrem Fenster befindlichen Eisengitters durchfeilt und die dadurch entstandene, auffallend schmale Oeffnung zu ihrer Flucht benutzt, die bekanntlich gelb- und grautuchenen Jacken dagelassen und nur die eben so markirten Beinkleider mitgenommen, welche sie wahrscheinlich umgekehrt angezogen. Es wäre deshalb sehr zweckmäßig, wenn auch das Futter dieser Bekleidungs-Gegenstände doppelfarbig sein könnte. — Der heutige, von dem heitersten Wetter begünstigte Tag, an welchem vor 47 Jahren unser theurer **König** geboren worden, wurde auch bei uns, wo dem geliebten Landesvater gleichfalls tausend Herzen in treuer Anhänglichkeit und Verehrung entgegenschlagen, von allen Seiten festlich begangen und jubelnd gefeiert. Um 8 Uhr des Morgens versammelten sich sämmtliche Lehrer und Schüler der hiesigen städtischen Realschule in ihrem Pfrüfungssaale. Nach Absingung der Festkantate: „Gott ist die Liebe", hielten zuvörderst drei Schüler auf die hohe Feier bezügliche Vorträge; dann schilderte der Religionslehrer Herr Leuschner in gehaltvoller Rede die hohen Verdienste unsers erlauchten Monarchen um Kirche und Schule, und bewies den Schülern, daß auch sie schon bedeutende Verpflichtungen der Dankbarkeit gegen den verehrten König hätten. Der Volksgesang: „Heil Dir im Siegerkranz" schloß die würdige Feier. Dann verfügten sich die katholischen Realschüler in die ihnen eingeräumte Bürgerkirche am Neustädter Thore. Dort fand ein solennes Hochamt statt und das Te Deum laudamus wurde gesungen. — Um 9 Uhr begann die Festlichkeit des Gymnasiums. Das Lehrer-Collegium und die Schüler versammelten sich um diese Zeit im Prüfungs-Saale. Nach dem Gesange: „Dem König Heil!" bestieg der Direktor, Professor und Ritter des rothen Adler-Ordens, Herr **Scholz**, die Rednerbühne, sprach gediegene und aus der innersten Ueberzeugung quellende Worte über das Glück eines Landes, und namentlich unseres Preußen, dessen Fürst das Unterrichts- und Schulwesen mit besonderer Fürsorge umfasse, und ermahnte zur Liebe, Treue und Verehrung gegen den allgeliebten Herrscher, indem er zugleich die denkwürdigen Worte wiederholte, die der Monarch in Bezug auf den Kölner Dombau neulich gesprochen. Dann folgte wiederum ein Gesang, und nachdem auch mehrere Schüler der Würde des Tages angemessene Vorträge gesprochen, begab sich der Zug in die Gymnasialkirche, wo ein feierliches Hochamt gehalten und die heilige Handlung mit dem Tedeum geschlossen wurde. — Auf dem Exercirplatze fand die gewöhnliche militairische Feierlichkeit mit Gottesdienst, Parade und 101 Kanonenschüssen statt. Mittags hatten sich die Behörden und viele achtbare Bürger zu mehreren Diners vereinigt; und als nun der frühe Abend sich auf unser Thal gelagert, flammte draußen in der Friedrichsstadt an zwei Kasernen eine Illumination in das nächtliche Dunkel, wie sie nur die Liebe zu dem theuren Könige zu improvisiren vermochte. Ein großer Zapfenstreich schloß den festlichen Tag. — Mittags zwischen 12 und 1 Uhr hatte sich auf dem Rathhausthurme ein treffliches Musikchor hören lassen. 8.

Mannigfaltiges.

— Die letzte Nummer der „Annales maritimes" enthält eine Statistik der **Französischen Bagnos**, der wir folgende Notizen entlehnen. Die drei Bagnos von Brest, Rochefort und Toulon zählen 6560 Gefangene, von denen 4746 auf bestimmte Zeit und 1714 lebenslänglich verurtheilt waren. Unter der Gesammtzahl der Sträflinge konnten 4128 weder lesen noch schreiben, 2012 konnten beides nur unvollkommen. Unter den Sträflingen befanden sich 12 Mediziner und Chirurgen; 5 Geistliche; 2 Schriftsteller; 5 Juristen; 27 Lehrer und Professoren; 7 Musiker und andere Künstler; 12 Geometer und Optiker; 381 Weber; 114 Schneider; 360 Handelsleute; 184 Zimmerleute und Wagner; 1110 Ackerleute; 119 Kutscher und Fuhrleute; 76 Bäcker; 58 Holzhauer und Köhier; 30 Gastwirthe; 189 Tischler; 105 Müller; 105 Soldaten und Douaniers; 49 Hafen-Arbeiter und Lastträger; 815 Tagelöhner u. s. w.

— Die Angabe, daß das Forterscheinen des „**Königsberger Literatur-Blattes**" von der Regierung verboten worden ist, wird jetzt von der „Königsberger Zeitung" bestätigt.

— Der Geistliche Allport in Birmingham hat ein Schreiben veröffentlicht, wodurch derselbe es für unzweifelhaft erklärt, daß der, wie vorgestern gemeldet, dort festgenommene und wieder freigelassene fremde Geistliche **Erzbischof von Tripolis in Syrien** ist, und daß derselbe schon vor einem Jahre nach England gekommen, um hier für die Verluste, welche er und seine Kirche durch die politischen Unruhen in Syrien erlitten durch Beisteuern Entschädigung zu erlangen. Es stellt sich auch heraus, daß ihm der Bischof von London wirklich früher 50 Pfd. St. für sich, den Erzbischof von Canterbury und zwei andere Freunde zugeschickt hat. Sobald der syrische Prälat in Birmingham aus der Haft entlassen war, kehrte er in seinen Gasthof zurück, wo man ihn Abends zuvor aus dem Bett geholt hatte, und reiste mit dem nächsten Eisenbahnzuge nach Gloucester ab.

— Am 7. Oktober hat auf der **Paris-Versailler Eisenbahn** (rechtes Ufer) wieder ein Unfall stattgefunden, der leicht die schlimmsten Folgen hätte haben können. Der von Paris zur rechten Zeit abgegangene Zug sah unweit la Folie in geringer Entfernung eine Lokomotive, die eine mit Steinen beladene Waggons zog, gerade auf sich zukommen. Es geschah von beiden Zugführern mit großer Kaltblütigkeit alles Mögliche, um den unvermeidlich gewordenen Stoß des Zusammentreffens zu schwächen, und dies gelang auch in dem Maße, daß nur einige Personen verwundet wurden. Es ist sogleich eine Untersuchung angestellt worden, um die Urheber dieses Versehens zu ermitteln.

— Ende verflossener Woche ist der Bildhauer **Ruhl**, Professor an der Kunst-Akademie zu **Kassel**, in einem Alter von 77 Jahren mit Tode abgegangen. Er war der Lehrer Rauch's in Berlin, und zu den von ihm ausgeführten größeren Kunstwerken gehört insbesondere das zum Andenken der bei der Einnahme Frankfurts im Anfange des Französischen Revolutions-Krieges gefallenen Hessen dort vor dem Friedberger Thore errichtete Denkmal.

— Die vereinigte **Ofner- und Pesther Zeitung** enthält folgende amtliche Mittheilung aus **Altofen**: „Den 29. Septbr. wurde die Tags vorher begonnene Weinlese durch ein furchtbares Ungewitter auf eine schaudervolle Art unterbrochen. Nach einer niederdrückend schwülen Hitze umsäumten unglücksschwangere Wolken das Gebirge; um die fünfte Nachmittagsstunde fing das losgefesselte Element zu wüthen an; Hagelschlag und Regengüsse, gepeitscht von einem Orcan aus Südwest, entluden sich über das Weingebirge. Die Wasser erreichten in den Hohlwegen mehr als Mannshöhe, und wälzten mit unwiderstehlicher Gewalt Menschen, Pferde, Maschlaithen und Bodingen mit sich fort. Dem stärksten Andrange der aus den Gebirgen herabrollenden Fluthen war das an der Hauptstraße situirte Radelwirthshaus bloßgestellt; das Straßenthor wurde eingesprengt, und das gegenüber liegende Feldthor mit einem Theile der Hofmauer niedergerissen. Im Wirthshause selbst schwoll das Wasser bis auf 4 Fuß an; die hier Sicherheit suchenden Weinleser hatten das fürchterliche Schaustück, lebende Menschen und Pferde mit den Wogen kämpfend, Maschwägen und Lesegeschirrtrümmer fortreißen zu sehen, ohne helfen zu können. Vier Menschen, darunter zwei Altofner und zwei fremde, ereilte der schrecklichste Tod, denn ihre Leichen zeigten deutliche Spuren, daß sie von den mitrollenden Felsstücken erschlagen sind; achtzehn auf gleiche Art umgekommene Pferde sind vorgefunden; zwei Ochsen sind zwar nicht todt, aber zum ferneren Gebrauche untauglich gemacht; außer diesen mehrere Pferde stark beschädigt; Wägen, Maschlaithen, Bodingen und anderes Lesegeschirr werden in den eingeschlemmten Feldern in zertrümmertem Zustande stückweise zusammengeklaubt; viele Eimer Masch sind weggeschwemmt; viele Menschen waren in offenbarer Gefahr, und sind auf eine an's Wunderbare grenzende Weise erhalten. In den Weingebirgshuthen „Grünthal," „Tranchement," „Kronawetberg" u. „Brüdertsche Ried," wo die Weinlese noch nicht überall in vollem Gange war, hat der Hagel, vereint mit den Gebirgswässern, einen bedeutenden Schaden verursacht; die Masch-Ausfuhrswege sind unfahrbar gemacht; einige Weingärten angeschlemmt, aus andern wieder zum Theil die Erde weggeschwemmt."

— Ein Entsetzen erregender Unglücksfall hat sich in diesen Tagen auf dem Stettiner Wasser-Revier ereignet. Eine Gesellschaft von 37 Männern, die bei der Eisenbahn arbeiteten, ein sogenannter Schacht, mit Einschluß des Schachtmeisters, hatten sich am letzten Sonnabend Abend nach dem benachbarten Dorfe Lübzin, jenseits des Dammschen Sees, begeben, wo sie zu Hause waren, ist aber bis jetzt nicht zur Arbeit zurückgekehrt, was sonst regelmäßig am Montag früh zu geschehen pflegte. Dagegen haben Fischerleute auf dem Dammschen See zwölf Mützen und zwei Schweine treibend gefunden, und es ist leider zu befürchten, daß, wenn auch nicht alle, doch ein großer oder der größte Theil jener Männer durch Umschlagen des Fahrzeuges (vielleicht in Folge zu starker Beladung und eines beim Segeln überkommenen plötzlichen Windstoßes) seinen Tod gefunden hat.

— Ein Mann hatte am 11. d. M. zu **Berlin** das Unglück, daß während er in einem Ofen Feuer anzünden wollte, er einen epileptischen Anfall bekam und in diesem hülflosen Zustande mit dem Gesicht voran in das Feuer fiel. Er erlitt dadurch eine Verbrennung der linken Gesichtshälfte und Brandwunden an beiden Oberarmen und an der Brust. — Ein Arbeiter hatte sich ebendaselbst am 27. Septbr. mit einigen Bekannten in **Branntwein berauscht**. Nachdem er zu Hause mit seiner Frau erst tüchtig gezankt hatte, ging er nach seiner Werkstatt, um auszuschlafen. Dort erweckte ihn aber sein Prinzipal mit der Nachricht, daß er entlassen sei. Noch halb im Rausche und durch die plötzliche Verabschiedung noch mehr aufgeregt, ging er fort. Auf dem Schloßplatze traf er seine Frau, von der er dachte, daß sie bei seinem Prinzipal gewesen und dadurch Ursache seiner Entlassung geworden wäre. Sogleich hieb er, von dieser Vorstellung getrieben, mit einem dicken eisernen Stock, den er in der Hand hatte, der unglücklichen Frau dermaßen über den Kopf, daß sie augenblicklich bewußtlos hinstürzte und in die Schloßwache getragen werden mußte. Vergebens rang der durch die That Ernüchterte nunmehr die Hände; er sieht jetzt im Gefängnisse der gesetzlichen Strafe entgegen. Die Frau hat, nach dem Zeugniß der Aerzte, eine Gehirnerschütterung, deren Folgen noch nicht zu bestimmen sind, erlitten; doch ist Lebensgefahr für jetzt glücklicherweise nicht vorhanden. — Ein Bäcker wurde am 22. v. M. bei dem Ankauf von 3 Fässern Butter, die er für 21 Thlr. erhandelt hatte, auf eine eigene Weise betrogen. In einem, ihm von dem Verkäufer, einem Gauner, bezeichneten Gasthofe in der Prenzlauerstraße wurden ihm die drei Fässer (s. g. Kübel) vorgezeigt; in deren Deckel war ein rundes Loch, wie dies gewöhnlich ist, um die Butter mit dem Butterstecher proben zu können. Die Waare zeigte sich bei der Probe preiswürdig. Bei der Oeffnung der Fässer, die der Bäcker zu Hause vornahm, fanden sich aber statt der Butter — Erde und Steine. Nur gerade unter dem Deckelloch war eine Lage Butter angebracht. Der Betrüger ist noch nicht entdeckt.

(Beiträge z. prakt. Polizei.)

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Montag: „**Der Liebestrank.**" Komische Oper mit Tanz in 2 Akten, Musik von Donizetti.

Dienstag, zum dritten Male: „**Der Sohn der Wildniß.**" Romantisches Drama in 5 Akten von F. Halm. Die Ouvertüre u. Entreakt sind von B. E. Philipp.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Pflege Tochter Marie mit dem Lehrer an der höheren Bürgerschule Herrn Auras, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Breslau, den 16. Oktober 1842.

Ros. verw. Thiem.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Reuscher.
Reinhold Auras.

Verlobungs-Anzeige.

Unsere heut erfolgte Verlobung beehren mir uns, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 13. Oktober 1842.

Dorothea verw. Lohnkutscher Walter, geb. Walczeck.
Daniel Teller.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 11. Oktober in Leobschütz vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

J. G. Siegmund,
Dr. med. et chir. und prakt. Arzt.
Anna Siegmund,
geb. Barth.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre eheliche Verbindung beehren sich, ergebenst anzuzeigen:

Friedrich von Crousaz,
O.-L.-G.-Assessor.
Pauline von Crousaz,
geb. Müller.

Posen, den 13. Oktober 1842.

Todes-Anzeige.

Nach vielen, in meinem Leben erduldeten, und namentlich in neuester Zeit mich hart betroffenen Schlägen, traf mich heute der größte, welcher meinen ganzen Muth und Geisteskraft auf die härteste Probe stellt. Meine 13 und 9 Jahr alten Töchter, Bertha und Marie, sind nicht mehr! — sie starben in einem Zwischenraume von 36 Stunden an einem bösartigen Scharlachfieber. — Von Allen, die sie kannten, aufrichtig geliebt, waren sie die Freude ihrer sonst vom Geschick so wenig begünstigten Eltern. Nur das Vertrauen zu Gott vermag uns zu trösten.

Breslau, den 15. Okt. 1842.

G. Schmidt, z. Z. Rathskanzlei-Assistent, mit Frau und 2 Kindern.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Der 15. Oktbr. Mittag 12 Uhr setzte dem stillen frommen Leben der verwittweten Kaufmann John, geb. Holtz, nach langen Brust- und Lungenleiden das unaufhaltsame Ziel. Diese traurige Anzeige widmen allen nahen und fernen Verwandten und Freunden zu gütiger Theilnahme ergebenst:

die Hinterbliebenen.

Breslau, den 16. Oktober 1842.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 6 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben in dem Alter von 59 Jahren, an Folgen der Lungenentzündung, unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwester, Groß- und Schwiegermutter, die verehelichte Glasermeister Münster, geb. Lattke. Dies zeigen mit tief betrübtem Herzen Freunden und Bekannten zur stillen Theilnahme hierdurch ergebenst an:

die Hinterbliebenen.

Breslau, den 16. Oktober 1842.

Todes-Anzeige.

Am 12. d. Mts. früh um 7½ Uhr entriß mir der Tod meine theure Gattin Ernestine, geborne Schnalke, in einem Alter von 25 Jahren 9 Monaten, nachdem dieselbe am 2ten d. M. von einem Knaben glücklich entbunden worden. Um stille Theilnahme bittend, zeige ich dies entfernten Freunden ergebenst an.

Oberhannsdorf bei Glatz, im Okt. 1842.

Amand Hertwig,
Gutsbesitzer.

Todes-Anzeige.

Am 11. Oktbr. Nachmittags um 1½ Uhr raubte uns der Tod unsern innigst und herzlichst geliebten einzigen Sohn und Bruder Julius, nach einem fünftägigen schweren Leiden, am galligen Nervenfieber im 26. Lebensjahre, Amtmann zu Logischen bei Guhrau. Wer den Entschlafenen kannte, wird unsern herzzerreißenden Schmerz gerecht finden. Indem wir uns beehren, entfernten Geschwistern, Verwandten und Freunden dieses ergebenst anzuzeigen, bitten wir zugleich, unsern grenzenlosen Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.

Trebitsch bei Polkwitz, den 13. Okt. 1842.

Walther nebst Frau und Tochter.

Todes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden verschied heut Nachmittag 5 Uhr sanft und selig meine innig geliebte Frau Louise, geb. Freiin v. Kleist. Mit mir beweinen 5 Kinder den unersetzlichen Verlust.

Johnsdorf bei Brieg, den 14. Okt. 1842.

Gustav Graf Pfeil.

Danksagung!

Den Zöglingen des Knaben-Hospitals in der Neustadt haben:

1) Hr. Carl Price zu den mimisch-acrobatischen
2) Hr. C. G. Tröster zu den dioramatischen Vorstellungen,
3) Herr Frasa zu dem Wachs-Figuren-Kabinet,
4) Hr. F. Mügen zu den aufgestellten Dioramen

höchst bereitwillig freien Eintritt gestattet und dadurch diesen Waisen recht große Freude bereitet.

Wir können uns nicht versagen, dies hiermit dankend zu veröffentlichen.

Breslau, den 15. Okt. 1842.

Die Vorsteher des Knaben-Hospitals in der Neustadt.

Die geehrten Mitglieder des **Jungfrauen-Vereins**, so wie diejenigen Damen, welche dem Vereine ihre gütige Unterstützung durch Lieferung von Handarbeiten zugesichert haben, werden hierdurch ergebenst ersucht, dieselben bis zum 20sten d. M., Büttnerstr. Nr. 32, in die 2te Etage, einzuliefern.

Der Vorstand.

Ein Kandidat der Theologie, welcher Elementar- u. Gymnasial-Wissenschaften, besonders auch im Französischen unterrichtet und für höhere Klassen vorbereitet, wünscht sofort oder bis Weihn. eine Hauslehrer-Stelle. Frankirte Briefe an Hrn. Kaufm. Kahn, Karls-Str. Nr. 1.

Ein Rittergut,

mit 3 Vorwerken, in der fruchtbarsten Gegend Schlesiens, 11 Meilen von Breslau entfernt, mit 1200 Morgen Acker, mehrentheils Weizenboden, 160 Morgen dreischürigen Wiesen, 400 Morgen bestandenen Forst, einem unerschöpflichen Torfstich, hinreichenden unentgeltlichen Arbeitern; das todte und lebendige Inventarium im besten Zustande, ein sehr schönes, massives, herrschaftliches Schloß und ein sehr schöner großer Garten, alle übrigen Dominialgebäude in gutem Baustande, eine Pistoriussche Dampf-Brennerei, Silberzinsen 600 Rthlr. jährlich, bedeutende Fischereien, ist mir wegen plötzlich eingetretener Familienverhältnisse zum Verkauf übertragen worden, so wie auch Güter zu beliebigen Preisen und Einzahlungen zum Verkauf durch den Kaufmann und Güter-Negocianten **Marcus Schlesinger** in Kempen nachgewiesen werden.

Die neue (3te) Auflage des Werkes:
Franz Nowak, der wohlberathene Bauer, ein nützliches Handbuch für den deutschen Landmann, von **A. Rothe,** Preis 15 Sgr., ist in allen Buchhandlungen Schlesiens vorräthig.

Von **Ruhlandt's Eisenbahnkarte von Deutschland** (Preis 5 Sgr.) ist so eben die 3te sehr verbesserte Auflage erschienen und durch alle Buch- und Landkartenhandlungen Breslaus und Schlesiens zu haben.

Bei H. L. Voigt in Königsberg ist so eben erschienen und bei **Aug. Schulz und Comp. in Breslau,** Albrechtsstr. Nr. 57 unweit des Ringes, zu haben:

Was bestimmt das Gesetz über die Absetzbarkeit der Geistlichen und Schullehrer?

Ein juristisches Gutachten.

Preis 4 Sgr.

Diese Schrift, welche sowohl die Absetzbarkeit der Geistlichen und Lehrer im Allgemeinen bespricht, als auch vorzugsweise eine neuerdings eingetretene Thatsache — die Suspension des Oberlehrers Witt — vom rechtlichen Standpunkte aus beleuchtet, empfehlen wir allen Denjenigen, die über die genannten Verhältnisse Belehrung wünschen.

Allen denen, die ihr Heil in Christo suchen, wird folgendes Werk aus dem J. D. Classischen Verlage in Heilbronn, welches in allen soliden Buchhandlungen, in **Breslau** bei **G. P. Aderholz** vorräthig zu haben ist, empfohlen:

Predigten

auf alle

Sonn- und Festtage des Jahres,

gehalten und herausgegeben
von
J. C. Speyer,
Dekan und Stadtpfarrer in Crailsheim.

Mit einem schönen Stahlstiche, unsern Erlöser in seinen Leiden darstellend.

Neue wohlfeile Ausgabe.

gr. 8. mit großem deutlichen Druck 45 Bogen, um den ungemein billigen Preis von nur 1 Rthl. 5 Sgr.

☞ Dieses Predigtbuch hat bei christlichen Familien, denen es besonders bestimmt ist, so vielen Beifall gefunden, daß es seines Zweckes halber nicht genug empfohlen werden kann.

Oberschlesische Eisenbahn.

In Gemäßheit § 17 des Allerhöchst bestätigten Gesellschafts-Statutes der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft werden die Inhaber nachstehender Quittungsbogen:

Nr. 144 (1 bis 5), Nr. 814 (1 und 2), Nr. 987 (1 bis 5), Nr. 988. Nr. 1059. Nr. 1203. Nr. 1385 (1 bis 5), Nr. 1481. Nr. 1569 (1 bis 10), Nr. 1729 (1 und 2)

hierdurch aufgefordert, **binnen 4 Wochen** die restirende **siebente Einzahlung** von 15 pCt. des Aktienbetrages nebst 5 Rtlr. Conventionalstrafe für jeden Quittungsbogen und 5 pCt. Verzugszinsen seit dem 15. Septemher 1842 bis zum Zahlungstage zur Hauptkasse der Gesellschaft (Ohlauer Straße Nr. 43) entweder einzuzahlen oder franco einzusenden.

Sollte dies innerhalb der vierwöchentlichen Frist nicht geschehen, so verfallen die auf den betreffenden Quittungsbogen gemachten Einschüsse, und der an seiner Stelle auszufertigende neue Quittungsbogen wird zum Besten der Gesellschaft öffentlich oder an der Börse durch einen vereideten Mäkler verkauft.

Breslau, den 6. Oktober 1842.

Der Verwaltungsrath der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft

---

Bei Trowitzsch und Sohn in Frankfurt a. d. O. ist so eben erschienen und in der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), bei A. Terck in Leobschütz, bei W. Gerloff in Oels und bei sämmtlichen Herren Buchbindern zu haben:

Joh. Neubarth's Schreib-Kalender auf 1843.

Nebst einem Steindruck: „Der Dom zu Köln." 4. Geh. 7½ Sgr., mit Papier durchschossen 10 Sgr., gebunden mit Papier durchschossen 12½ Sgr.

Neuer und Alter Kalender auf 1843.

Duodez. Geh. 5 Sgr., gebunden mit Papier durchschossen 7½ Sgr.

Neuer Hand-Kalender auf 1843.

Gebunden 5 Sgr.

Allgemeiner Volks-Kalender auf 1843.

Als Kunst-Erzeugniß begleitet diesen Kalender ein werthvoller Stahlstich, auf welchem der Beschauer

Friedrich Wilhelm den Vierten,

von den Prinzen seines Hauses und seinen Generalen begleitet, zu Pferde, unter den denkwürdigen Baumgruppen und zwischen den Marmorstatuen des Gartens von Sanssouc

erblickt. — Der Preis des Volks-Kalenders für das Jahr 1843 ist 10 Sgr., gebunden mit Papier durchschossen 12½ Sgr.

Großer Comtoir Kalender, aufgezogen 5 Sgr.
Kleiner Comtoir-Kalender, aufgezogen 4 Sgr.
Tafel-Kalender, auf buntem Papier aufgezogen 5 Sgr.
Schreib- und Termin-Kalender, 10 Sgr., in Leder gebd. 20 Sgr.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu bekommen:

Keine Zahnschmerzen mehr!

Ein untrüglicher Rathgeber, wie man die Zähne gut erhalten, die verdorbenen verschönern und wieder brauchbar machen, die fehlenden durch neue ersetzen, und alle Arten von Zahnschmerzen schnell und gründlich heilen kann. Von M. Maurice, Zahnarzt in Paris. Aus dem Französischen von Dr. Helmoldt. 8. 1842.

Broch. 12½ Sgr. — 44 Kr.

Ach! wer da weiß, wie schrecklich die Zahnschmerzen sind, wird gewiß in diesem Werkchen Hülfe suchen und auch finden. Wenn dem Verfasser auch kein Denkmal aus Erz oder Stein gesetzt wird, so wird doch der Dank der durch ihn von Schmerzen Befreiten nur mit dem Tode enden, denn wer die hier angegebenen Mittel befolgt, ist auf immer von jeder Art von Zahnschmerzen befreit.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung

J. Urban Kern in Breslau, Elisabethstr. 4.

Vollständig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig bei **J. Urban Kern:**

Geschichte Napoleons

von der Wiege bis zum Grabe.

Für alle Völker deutschen Sinnes und deutscher Zunge in

Wort und Bild.

Bearbeitet nach den anerkannt besten Quellen der deutschen und französischen Literatur

von

C. T. Heyne.

2 Bände in 18 Heften.

Mit vielen Abbildungen.

Preis:

schwarz jedes Heft	3¾ Sgr.,	zusammen	2¼ Rtl.
kolorirt „ „	5 „	„	3 „

☞ Von dieser Napoleonsgeschichte wurden binnen zwei Jahren 13,000 Exempl. abgesetzt, was läßt sich mehr zu ihrer Empfehlung sagen?!

Leipzig, im Sept. 1842.

Robert Binder.

Shakspere's Plays.

Schumann-Edition.

☞ Jedes Stück **einzeln** zu 3 Sgr.

Dieses bei Gebr. Schumann in Leipzig erscheinende neue Ausgabe giebt Shakspeare's sämmtliche Schauspiele in englischer Sprache, in gefälligem Taschenformat, compressem, jedoch auch für schwächere Augen völlig deutlichem Drucke, auf weissem Papiere sehr correct gedruckt, zu dem ausserordentlich billigen Preise von

3 Silbergroschen

für jedes, in Umschlag geheftete Schauspiel. So eben wurden ausgegeben:

Tempest. With the Life of Shakspeare. — Two Gentlemen of Verona. — Merry Wives of Windsor. — Twelfth Night or what you will. — Measure for Measure.

Etwa alle 6 Wochen folgen 4 bis 5 weitere Stücke, so dass mit einer wöchentlichen Ausgabe von wenigen Groschen die vollständige Sammlung in kurzer Zeit angeschafft werden kann. Verbindlichkeit zur Abnahme der ganzen Sammlung findet nicht statt. Jedes Stück ist vielmehr zu obigem Preise auch einzeln zu haben, was namentlich auch Lehrern der englischen Sprache willkommen sein wird. — Zu haben in allen Buchhandlungen Schlesiens, in **Breslau** bei **J. Urban Kern,** Aderholz, Gosohorsky, Hirt, W. Korn, Leuckart, Grass, Barth u. Comp., Max u. Comp., Neubourg, Schulz u. Comp.

Die Vergolde-Fabrik des Fr. Goebel

in Breslau, Malergasse Nr. 27,

empfiehlt sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, als: Anfertigung aller Arten **vergoldeter Rahmen, Goldleisten, Vergoldungen** auf **Zierrathen** von Holz, Zinn, Eisen, Stein ɹc., auch jeder **Einrahmung von Bildern und Spiegeln** bei prompter und sauberer Arbeit zu zeitgemäßen Preisen.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, am Ringe Nr. 52, ist so eben erschienen:

Lebensspiegel. Ein deutsches Lesebuch für Schule und Haus, von Dr. R. Sartorius.

Abtheilung I. Mittel-Klassen. Partiepreis 8 Sgr.

Dieses Lesebuch weicht in Anlage, Einrichtung und Durchführung von den meisten der bis jetzt erschienenen Lesebücher ab; es ist aus den vieljährigen Erfahrungen eines Lehrers hervorgegangen, der mit Liebe seinem Amte gelebt und bei allem Unterricht die geistige und religiöse Durchbildung seiner Schüler fest vor Augen gehabt, dazu jeden Unterrichtszweig und jeden Lehrstoff zu benutzen sich bemüht hat.

Die Verlagshandlung erlaubt sich daher, auf diese für die Herren Geistlichen und Schulvorsteher höchst interessante pädagogische Erscheinung ganz besonders aufmerksam zu machen.

Die Lokomotive des Herrn Egells.

Durch die erfolgreichen Bestrebungen der ausgezeichnetsten Maschinenbauer des Aus- und Inlandes schien die Lokomotive bereits auf eine, jede wesentliche Verbesserung ausschließende, Stufe der Vollkommenheit erhoben zu sein; dennoch ist es der Erfindungsgabe unseres Landsmannes, des in seinem Fache hochverdienten Herrn Egells in Berlin, gelungen, die entschiedenste Ueberzeugung des Gegentheils hervorzurufen. Wer Gelegenheit hatte, die aus dessen hiesiger Maschinenbau-Anstalt in einer langen Reihe von Jahren, mit dem Gepräge stets erhöhter Vervollkommnung hervorgehenden Werke, an denen überall der Grundsatz, den augenblicklichen, persönlichen, aus rascher Nachahmung des Fremden hervorgehenden Vortheil dem andauernden der geförderten Kunst nachzustellen, in die Augen leuchtet, mit unbefangener Aufmerksamkeit zu verfolgen, dem konnte schon die Ankündigung einer von demselben neu aufgestellten Lokomotive freilich die sichere Erwartung von etwas Ausgezeichnetem gewähren; allein die wirkliche Ansicht des Geleisteten übertrifft noch diese Erwartung. Zwei patentirte, wesentliche Verbesserungen machen den Haupt-Unterschied dieser Lokomotive von den früheren. Statt der vier gewöhnlichen an der Achse der Haupt-Triebräder angebrachten und unter dem Dampfkessel versteckten Excentriken mit ihrem komplizirten Gestänge setzen zwei eigenthümlich eingerichtete Krummzapfen ein einfaches Gestänge in Bewegung, wodurch die Steuerungs-Schieber und die Speisepumpen ihre Wirksamkeit erhalten. Ein einziger, auf eine höchst sinnreiche und sichere Weise mit jenem Gestänge in Verbindung gebrachter Hebel setzt den Lokomotivführer in den Stand, auch ohne die sonst gewöhnliche Mithülfe des Regulators, die schnellste Hemmung und entgegengesetzte Bewegung der Lokomotive zu bewirken. Nicht minder sinnreich, einfach und genau ist die ebenfalls nur durch einen Hebel beherrschte Vorrichtung zur vortheilhaften Benutzung der Dampf-Expansion, die man hier mit eben der Sicherheit und Schärfe angewendet sieht, wie man sie sonst nur an feststehenden Maschinen anzutreffen pflegt. Aber auch die übrigen Theile des Werkes tragen den Stempel des erfahrenen und geschickten Meisters. Die in dem Bereiche des Lokomotivführers befindlichen Ventilkammern der Pumpen gestatten diesem, die etwa darin eintretenden Störungen sofort zu beseitigen. Eine sehr zweckmäßige Gestaltung und Einrichtung im Innern des Dampfkessels dient, das mit dem heftig strömenden Dampfe fortgerissene Wasser von diesem zu scheiden und dem übrigen Wasser im Kessel wieder zuzuführen. Kurz, in der Zweckmäßigkeit der Anordnung aller Theile, in der mathematisch genauen Bestimmung ihrer Größe und Stärke und in ihrer gedrungenen und schönen Zusammenstellung macht sich die Umsicht und Gründlichkeit ihres Erbauers bemerkbar. Auf der Berlin-Potsdamer Eisenbahn, der ältesten unseres Landes, die sich so anerkennungswürdig bereitwillig den Versuchen und der Bewährung vervollkommneter Befahrungsmittel öffnet, hat die Egellssche Lokomotive durch ihre Probefahrten die im Obigen angedeuteten Vorzüge zur überzeugendsten Anerkennung gebracht, wie der Herr Spezial-Direktor jener Bahn im Interesse der Beförderung eines so nützlichen und trefflichen Kunst-Erzeugnisses durch nachstehendes, mir auf meinen Wunsch freundlichst mitgetheiltes Zeugniß, seiner eigenen Sachkenntniß und sorgfältigen Prüfung gemäß, es bekundet hat:

„Die vom Herrn Egells neu erbaute Lokomotive, bei welcher neu patentirte Einrichtungen angebracht sind, durch welche 1) die Excentriken erspart und durch eine kleine Kurbel ersetzt werden, so daß das Gestänge zur Bewegung der Schieber beim Umstellen derselben stets in Verbindung bleibt; 2) die Anwendung der Expansion, ganz den Verhältnissen der Bahn und der Schwere des Zuges gemäß, gestattet wird, ist auf der Berlin-Potsdamer Eisenbahn probirt und hat folgende Resultate geliefert.

Sie hat in 26 gewöhnlichen Personenzügen mit denselben 267 Wagen, mit 4211 Personen besetzt, ohne das Gepäck und die Frachtgüter zu rechnen, gezogen und hierzu $^{80}/_{32}$ Haufen Holz, mithin für die Fahrt von $3\frac{1}{2}$ Deutschen Meilen, $^{3}/_{32}$ Haufen verbraucht, und diese dabei regelmäßig in der dem Maschinisten gestatteten kürzesten Fahrzeit von 40 Minuten pro Fahrt zurückgelegt. Gegen die Englischen Maschinen, welche am wenigsten Brennmaterial von gleicher Cylinderweite verbrauchen, hat sie eine Ersparniß von $^{1}/_{4}$ (gleich $^{1}/_{32}$ Haufen) pro Fahrt geliefert.

Da die oben angegebenen neuen Einrichtungen ein leichtes und sicheres Handhaben der Dampfsteuerung gestatten, so ist auch ein schnelleres Fahren dieser Maschine zulässiger, als bei den Einrichtungen der Englischen und Amerikanischen Maschinen auf dieser Bahn, weshalb, ohne die Sicherheit zu gefährden, die beiden Extrafahrten mit Seiner Majestät, die eine mit 26, die zweite in 23 Minuten zurückgelegt wurden.

Zur Ermittelung der Zugkraft gab die Benutzung der Berlin-Potsdamer Eisenbahn durch das erste Garde-Infanterie-Regiment am 17. d. M. Gelegenheit, indem die Maschine in 47 Minuten 920 Mann von Berlin nach Potsdam beförderte.

Berlin, den 19. August 1842.

gez. Der Königliche Hauptmann a. D. und Spezial-Direktor der Berlin-Potsdamer Eisenbahn
Baron von Puttkammer."

Das nach diesem Zeugniß der Erfahrung außer Zweifel gesetzte Ersparniß einer Egellsschen Lokomotive von einem Viertheil des sonst erforderlichen Brennmaterials würde für den Betrieb der Berlin-Potsdamer Eisenbahn, der jetzt jährlich einen Verbrauch von ungefähr 16,000 Thalern erforderlich macht, unter alleiniger Anwendung von Lokomotiven jener Art einen jährlichen Gewinn von 4000 Thalern gewähren. Bei einer längeren Bahn müßte aber dieses Ersparniß aus folgenden Gründen noch bedeutender hervortreten. Die Probe-Lokomotive wurde um 6 Uhr Morgens angefeuert, und in der Zwischenzeit der Personenzüge war der Dampf durch Nachfeuerung in gehöriger Spannung zu erhalten, bis sie um 10 Uhr 10 Minuten Abends den letzten Zug von Potsdam nach Berlin befördert hatte. Ihre wirkliche Thätigkeit beschränkte sich aber den Tag hindurch nur auf 8 Züge zusammen von $5\frac{1}{3}$ Stunden, so daß sich das eigentliche Ersparniß während dieser Thätigkeit auf die Zwischenzeit der Ruhe von ungefähr 8 Stunden zur nöthigen Dampfhaltung mit vertheilte. Hat also diese Lokomotive eine längere Strecke, etwa von zwanzig Meilen, ununterbrochen zu durchlaufen, so wird sie, diese in beiläufig 4 Stunden zurücklegend und ihr Ersparniß an Brennstoff dann nicht auf einen langen Stillstand vertheilend, gewiß ein noch günstigeres ökonomisches Resultat liefern.

Diese Zeilen, zunächst bestimmt zur Erledigung mehrerer von meinen bei der Erbauung von Eisenbahnen betheiligten vielen Freunden und ehemaligen Schülern im Betreff jener Lokomotive an mich ergangenen Anfragen, weiß ich nicht besser zu schließen, als mit dem herzlichsten Wunsche, daß der mit wissenschaftlicher Gründlichkeit gepaarten Kunst und dem in den glücklichsten Erfolgen stets ausgezeichneten Erfindungsgeiste des trefflichen Erbauers der neuen Lokomotive eine vielfache Gelegenheit sich darbieten möge, auch auf diesem Felde allgemeiner Nützlichkeit den verdienten Preis einer vollen Anerkennung zu erlangen.

Berlin, den 23. August 1842. Chr. Krick,
Dr. der Philosophie und Lehrer der Mathematik.

Bei **Grass, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstrasse Nr. 20, in Oppeln Ring Nr. 49, ist vorräthig:

Neue praktische Pianoforte-Schule auf fünf Tönen oder in den verschiedenen Quintenlagen beider Hände, begründet für die ersten Anfänger, wie für Geübtere. Von **C. Gerlach** sen. 4. 1 Rthlr.

Orpheus. Sammlung auserlesener Gesänge für vier Männerstimmen ohne Begleitung. 8 Bände. Kl. 8. à 1 Rthlr. Partitur 8 Bde. Kl. 8. à 15 Sgr.

Triton. Sammlung auserlesener Gesänge für drei Stimmen ohne Begleitung. 1r Band kl. 8. 1 Rthlr.

Arion. Sammlung auserlesener Gesangstücke **mit Begleitung des Pianoforte.** 9 Bände à 1 Rthlr. **Mit Begleitung der Guitarre.** 6 Bde. à 1 Rthlr.

Bardale. Sammlung auserlesener Volkslieder der verschiedenen Völker der Erde, alter und neuer Zeiten, mit deutschem Texte und **Begleitung des Pianoforte und der Guitarre.** Von **E. Baumstark** und **W. v. Waldbrühl.** 4. 1 Rthlr.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, Ring 52, ist erschienen:

Der Ballsaal. Album für 1843.

Sammlung der neuesten und vorzüglichsten

Gesellschafts-Tänze für das Pianoforte.

Componirt von **Fl. Olbrich.** Preis 15 Sgr.

Inh.: 7 Galoppe, 8 Polka, 4 Wiener Länder, 1 Walzer, 1 Polonaise und 2 Mazurek. Darunter: Fiora-Länder. Preis-Galopp. Henrietten-Polka. Epheu-Galopp. Blauer-Montag-Galopp. Caecilien-Galopp. Taglioni-Polka. Thecla-Polka. Paulinen-Polka. Emilien-Länder. Hugenotten-Galopp. Rosalien-Länder. Rös'chen-Polka. Favoritin-Galopp. Postillon-Polka. Schröder-Devrient-Galopp. Sträuschen-Polka etc. etc.

Alle früher von Olbrich herausgegebenen Gesellschafts-Tänze erfreuten sich einer Theilnahme und Anerkennung, wie solche nur die ausgezeichnetsten Tanz-Compositionen gefunden haben; diese neue Summlung steht den früheren Jahrgängen nicht nur in keiner Hinsicht nach, sondern übertrifft dieselben noch in jeder Beziehung, und kann daher als die vorzüglichste Erscheinung in ihrem Gebiete aufrichtig empfohlen werden.

Engagement-Gesuch.

Ein junger Mann, der gegenwärtig in einer der bedeutendsten Cichorien-Fabriken Magdeburgs conditionirt, in derselben die vorkommenden Geschäfte leitet, und das Fabrik-Personal beaufsichtigt, sucht kommende Ostern in hiesiger Gegend ein ähnlich anderweitiges Engagement. Darauf reflectirende Herren Fabrik-Besitzer werden höflichst ersucht, Ihre werthen Adressen unter der Adresse Herrn A. Strien, in Magdeburg, gefälligst einsenden zu lassen.

Breslau, im Oktober 1842.

Wünschte eine gebildete Dame bei einer Familie in Pension zu treten, so beliebe selbige sich gütigst, der näheren Bedingungen wegen, auf der Rosenthaler Straße Nr. 9, zwei Stiegen hoch, zur Madame Richter zu bemühen.

Conversations-Stunden.

Künftigen Monat beginnen in meiner Anstalt die Conversations-Curse in der französischen und englischen Sprache, welche unter meiner Mitwirkung von einer gebornen Französin, und letztere von einer Engländerin geleitet werden.

Sophie v. Sielavina,
Ring Nr. 9.

Engagements-Gesuch.

Ein der Handlung beflissener Mann, welcher noch seit mehreren Jahren der merkantilischen Geschäftsführung und dem Kassenwesen einer großen Zuckerfabrik vorsteht, sucht eingetretener Verhältnisse halber zum Neujahr eine anderweitige Anstellung, und wird das Nähere Herr Sensal Büttner, Gerbergasse Nr. 14, gütigst mittheilen.

Ein Bauergut, an einer belebten Straße, $1\frac{1}{2}$ Meile von Breslau, auf welchem der Kretscham, Bäcker- und Fleischerei haftet, ist Familien-Verhältnisse halber für 3000 Rthlr. bei einer Anzahlung von 1500 Rthlr. zu verkaufen. Das Nähere beim Schuhmachermeister Herrn **Konscholky,** Weiden-Straße Nr. 32 in Breslau.

Zu verkaufen ist

ein 12tülliger bronzirter Kronleuchter für 8 Rthl. 15 Sgr., nebst einer sehr sauber gearbeiteten alterthümlichen Kommode und einem sehr schönen Tisch, ein Meisterstück,

Reuschestraße Nr. 45, zwei Stiegen, im Vorderhause.

Pacht-Gesuch!

Ein cautionsfähiger Mann sucht einen Gasthof von 2 bis 600 Rthl. zu pachten. Frankirte Anzeigen erbittet:

F. E. Müller,
Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Die ergebenste Anzeige,

daß ich von meiner Reise retournirt und jetzt wieder zu Hause anzutreffen bin. Breslau, Hummerei Nr. 3. **Glauer,** Bau-Inspektor und Landwirth.

Einige 1000 Ellen Tuchleisten sind zu haben in der Tuchhandlung des **L. F. Podjorsky,** Altbüßerstraße Nr. 6, 1 Treppe hoch.

Das Provisorat einer Apotheke ist für Neujahr zu besetzen durch einen der poln. Sprache kundigen Apotheker. Anträge erbittet **A. Schmidt,** Kupferschmiedestr. 38.

Ein weiß- und braungefleckter junger Hühnerhund (weiblich), der sich eingefunden, kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten beim hiesigen Wirthschaftsamte abgeholt werden. Dominium Langenau.

Ein israelitischer geprüfter Lehrer, welcher außer dem Hebräischen auch der lateinischen und französischen Sprache mächtig ist und das Erziehungsfach versteht, kann durch mich in einer bedeutenden Stadt der Provinz eine vortheilhafte Privatlehrerstelle erhalten. Hierauf Reflektirende belieben sich bald möglichst bei mir zu melden.

Breslau. **R. J. Fürstenthal.**

Ein Maurer- und Zimmermeister in einer Person, sucht seine Placirung in einer frequenten Stadt, wo dessen Niederlassung noch wünschenswerth ist; wäre auch nicht abgeneigt, unter soliden Bedingungen eine fixirte Stellung auf einem großen Majorate anzunehmen.

Die Adresse ist zu erfragen Roßmarkt Nr. 10, beim Portier.

Eine unvergleichlich sichere erste Hypothek von 25,000 Rthlr., zu $3\frac{1}{2}$ pCt. Zinsen, ist zu vergeben und das Nähere, ohne Einmischung eines Dritten, zu erfahren: Taschenstraße Nr. 23, eine Treppe hoch.

Seitens des Schuldners wird mehrjährige **Nichtkündigung** bewilligt.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich nunmehr Nikolaistraße Nr. 59 (im goldnen Rössel) wohne, wobei ich mein wohlassortirtes Waaren-Lager von echten Meklenburger und Pommerschen Federposen zur geneigten Beachtung empfehle, indem ich zugleich die billigste Bedienung verspreche.

Breslau, den 15. Oktober 1842.

J. Scholz,
Federposen-Fabrikant.

Zum Gänse- u. Enten-Braten-Essen,

Montag den 17. Oktober, ladet ergebenst ein:
A. Nave, Coffetier in Morgenau.

Hopfen

in allen Gattungen empfiehlt die Handlung Karls-Straße Nr. 32 in Breslau.

Am Domplatz Nr. 31, im ersten Stock, ist eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör, bald oder zu Weihnachten zu beziehen.

Frischen geräucherten

Rhein-Lachs

und

Silber-Lachs,

auch frische

Sardines à l'huile

erhielt neuerdings und offerirt in ganz vorzüglich schöner Qualität:

C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Caviar-Anzeige.

Den ersten Transport ausgezeichnet frischen, großkörnigen, ächt fließenden Astrachan. Caviar erhielt so eben und offerirt billig die Südfrucht-Handlung von **Joh. Tschinkel** jun., Albrechtsstr. Nr. 58, nahe am Ringe.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate, Albrechtsstr. Nr. 17, Stadt Rom, zu vermiethen.

Eine Dame von Stande, deren Kinder außer dem Hause sind, wünscht eine anständige Dame unter billigen Bedingungen zu sich zu nehmen. Näheres Harrasstr. Nr. 2, 3 Stiegen hoch.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin. Näheres 3 Linden Reuschestraße.

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen nnd in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.,** Herrenstraße Nr. 20, zu bekommen:

Die Hundekrankheit

in der Verschiedenheit ihrer Symptome, ihres Verlaufs und ihrer Folgen darstellt, nebst Angabe aller bisher versuchten Heilmethoden, und besonders eines neuen, unfehlbaren, überall und zu jeder Zeit ohne Kosten zu habenden Mittels. Für Jäger und Freunde der Hunde. Von B. Schönherr, Zweite, gänzlich umgeänderte Auflage. 12. 1842. Brosch. 10 Sgr.

Der Verfasser veröffentlicht hiermit das erste Mittel, welches als unfehlbar gegen die allen Hundebesitzern so furchtbare Staupe bekannt geworden, indem er für dasselbe garantirt.

Bei W. Einhorn in Leipzig ist so eben erschienen und durchalle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig bei **Graß, Barth u. Comp.,** Herrenstr. Nr. 20:

Geschichte der merkwürdigsten deutschen Frauen.

Von

Dr. Carl Ramshorn.

1ste Lieferung, eleg. geh. Subscriptionspreis: 8 Sgr.

Alle 2 Monate erscheint eine Lieferung, und das Ganze wird 2 Bände oder 8 Lieferungen umfassen.

☞ Ein Werk, welches das deutsche Frauenleben aller Zeiten schildert, und in einigen hundert Biographien den Charakter des Weibes in allen Farben malt, bedarf gewiß keiner besondern Anpreisung.

Nur möge hiermit auf dasselbe als auf ein wahrhaft deutsches Nationalwerk aufmerksam gemacht werden.

Die Aufgabe des Jahrhunderts.

Eine Festrede zur Einweihung des Bonifazius-Denkmals in Fulda.

Von **H. König.**

Elegant geh. 7½ Sgr.

Der homöopathische Hausfreund.

Ein Hülfsbuch für alle Hausväter,

welche die am häufigsten vorkommenden menschlichen Krankheiten in Abwesenheit oder Ermangelung des Arztes schnell, sicher und wohlfeil selbst heilen wollen, nebst einer zweifachen Abhandlung über das Wesen der homöopathischen Heilkunst im Allgemeinen,

und ihre zweckmäßige Anwendung zur Heilung der am häufigsten vorkommenden menschlichen Krankheiten insbesondere,

nach den besten Quellen und Hülfsmitteln und vielfältigen eigenen Erfahrungen bearbeitet von

Friedr. Aug. Günther,

Gr. 8. Geh. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Der als Schriftsteller rühmlichst im Fache der Homöopathie bereits hinlänglich bekannte Verfasser der oben angezeigten Schrift hat bei deren Abfassung einen doppelten Zweck vor Augen gehabt: einmal nämlich, Landgeistlichen und anderen gebildeten Laien einen Leitfaden in die Hand zu geben, wie sie sich, unter Anleitung der Vernunft, in vorkommenden Nothfällen zur Abwehr drohender Lebensgefahr zu benehmen, und wie und wo sie dem Arzte in die Hände zu arbeiten haben, und zweitens, das gesammte, zum Denken gewöhnte Publikum in den Stand zu setzen, den wahren, wissenschaftlich gebildeten Arzt von dem rohen Empiriker, der blos handwerksmäßig seine Kranken versorgt, unterscheiden und so den Richter über Leben und Tod am Krankenbette gewissermaßen controliren zu können. Ob, und wie der Verfasser diesen doppelten Zweck erreicht habe, — darüber hat die öffentliche Meinung zu Gunsten des angezeigten Werkes bereits hinlänglich entschieden. So nennt der Recensent in Nr. 12—14 des 18ten Bandes der allgemeinen homöopathischen Zeitung das Buch „eine recht lobenswerthe Arbeit", und einer unserer tüchtigsten Homöopathiker, Herr Dr. Rath in Magdeburg, erklärt dasselbe unbedingt für **„das zweckmäßigste und vollständigste in seiner Art."**

Ein als **zweiter Theil** des vorstehend angezeigten Werkes ist so eben erschienen und auch unter dem Spezial-Titel:

Die Kinder-Krankheiten

und ihre homöopathische Heilung.

Nebst einer Abhandlung über die physische Erziehung der Kinder, von

Dr. Friedr. Aug. Günther,

Gr. 8. Preis 25 Sgr.

Die Zweckmäßigkeit des homöopathischen Heilverfahrens hat sich, wie allgemein bekannt, vorzugsweise bei der Behandlung der Kinder-Krankheiten herausgestellt, indem auf der einen Seite der natürliche Widerwille der Kleinen gegen die abscheulichen Arzneigemische der Allöopathie, auf der anderen Seite aber die durch naturwidrige Genüsse ꝛc. noch nicht gestörte Empfänglichkeit des kindlichen Organismus für arzneiliche Einwirkungen der Anwendung und Wirksamkeit der homöopathischen Arzneipräparate einen mächtigen Vorschub leistet. Ein populär geschriebenes, die Kinder-Krankheiten ausschließlich behandelndes Handbuch war daher schon längst ein von sehr vielen Eltern dringend gefühltes Bedürfniß unserer Literatur, welchem abzuhelfen der den Freunden der Homöopathie bereits hinlänglich bekannte und befreundete Verfasser in dem vorstehend angezeigten Werkchen sich die gewiß des allgemeinsten Beifalls würdige Aufgabe gestellt hat.

Verlag von F. A. Eupel in Sondershausen, zu haben bei **Graß, Barth und Comp. in Breslau,** Herrenstraße Nr. 20.

Bei Ferd. Burckhardt in Neisse ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth und Comp.** (Herrenstraße Nr. 20) vorräthig:

Das percussionirte preußische Gewehr-Schloß mit seinen einzelnen Theilen erklärt und abgebildet zur Instruktion und Selbstbelehrung für den Soldaten. Nebst einem Anhange: über Reinigung und Behandlung des Percussions-Gewehrs. Zusammengestellt von **Starost,** Hauptmann im 22. Inf.-Reg. Mit 14 Figurentafeln. Preis 5 Sgr.

In Unterzeichnetem ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden, in **Breslau** vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.,** Herrenstr. Nr. 20:

Der deutsche Oberrhein

während

der Kriege seit dem westphälischen Frieden bis 1801.

Bearbeitet nach den Quellen des großherzogl. Badischen Archivs von

Freiherrn Carl du jarrys de la Roche,

großh. bad. Oberlieut. u. Regiments-Adjutanten.

gr. 8. broch. Preis 1 Rtlr. 15 Sgr.

Dieses Werk umfaßt die Kriege am deutschen Oberrhein seit dem westphälischen Frieden bis 1801 und dürfte um so zeitgemäßer erscheinen in dem Augenblicke, wo der, nicht allein für das südwestliche Deutschland, sondern auch für Oesterreich so nothwendige Schutz des Oberrheins von Neuem in Frage gezogen wird.

Die Darstellung der Kriege liefert das Beispiel oder vielmehr das Resultat, daß eine kleinliche Eifersucht zwischen den Reichsgliedern die Veranlassung war, daß sich die blutigen Einfälle der Franzosen wiederholen konnten. Die Reichsstände geizten, um die Operations-Kasse mit Geld zu versehen, indessen damals kleine badische Länderstrecken in wenigen Jahren 8 auch 9 Millionen Contributionen an die Franzosen zahlen mußten.

Wenn gleich die Beilagen vorzüglich die nunmehr badischen Landestheile umfassen, so enthält das Werk doch genug Nachrichten über die Lasten, welche die anderen dem Rheine nahe gelegenen Lande zu tragen hatten.

Für alle gebildeten Stände Deutschlands muß das Werk von dem größten Interesse sein, für Baden giebt es aber einen wichtigen Beitrag zur badischen Landesgeschichte ab. Die Kriege dieser Periode, so einfach, mit ihren Folgen aber doch so genau geschildert, können nicht genug nachgelesen werden, denn sie mögen uns ein warnendes Beispiel sein und werden.

Stuttgart und **Tübingen,** August 1842.

J. G Cotta'scher Verlag.

Für Oberschlesien sind alle hier angezeigten Bücher vorräthig zu finden bei

Grass, Barth & Comp. in Oppeln,

(vormals E. Baron,) Ring Nr. 49.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern der am 20. Mai 1840 zu Seitendorf verstorbenen, verehelichten Lieutenant und Guts-Administrator Friedericke Dittrich, gebornen Rother, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folgende, Titel 17 Allgemeinen Landrechts, an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 27. September 1842.

Königl. Pupillen-Collegium.

Hertel.

Ediktal-Citation.

In dem über den Nachlaß des am 19. Mai d. J. hierselbst verstorbenen Tuchmachermeisters Christian Gottlieb Ludwig am 19. August d. J. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse haben wir einen Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 2. Februar 1843 Vormittags
11 Uhr

vor dem Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Assessor v. Wentzky anberaumt. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zu diesem Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen für den Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Räthe Pfendsack und Hirschmeyer in Vorschlag gebracht werden, zu melden, widrigenfalls die Ausbleibenden aller ihrer Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleibt.

Breslau, den 7. Okt. 1842.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Rechts der Ueberfuhre über die Oder von Neu-Scheitnig nach dem diesseitigen Ufer, und von diesem nach Neu-Scheitnig, an den zwei bisherigen Stellen: unter der Ziegelbastion und oberhalb des Schwimmplatzes am städtischen Holzhofe, auf den Zeitraum vom 1. Januar 1843 bis zum letzten Dezember 1845, haben wir im Wege der Licitation einen Termin auf den 18. Oktober c. in dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt, zu welchem Pachtlustige unter dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Pachtbedingungen bei dem Rathhaus-Inspektor Klug in der Dienerstube zur Einsicht bereit liegen.

Breslau, den 27. Septbr. 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Subhastation.

Die unter Nr. 97 der Stadt Ohlau belegenen, dem Königlichen Post-Fiskus gehörende Gebäude sollen im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden. Zu diesem Behufe ist ein Termin vor dem Deputirten des Gerichts, Herrn Land- u. Stadtgerichts-Direktor Luther, auf

den 28. November c. Vormittags
10 Uhr

im Parteien-Zimmer des unterzeichneten Gerichts anberaumt und wird bemerkt, daß die Bedingungen und die Beschreibung des Grundstückes in der Registiatur des Gerichts eingesehen werden können.

Ohlau, den 1. Oktober 1842.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Steckbrief.

In der heutigen Nacht sind die nachstehend bezeichneten Baugefangenen, Ferdinand Ressel und Franz Kolloch, alias Neuta, von denen der erstere wegen verschiedener wiederholter grober Insubordinationen einen 30jährigen und der letztere wegen wiederholter gewaltsamer Diebstahle, Entweichung und gefährlichen Drohungen eine mehr als 16jährige Festungsbaugefangenschaft zu verbüßen hat, gewaltsam durchgebrochen und entwichen. Alle Behörden werden auf diese Verbrecher aufmerksam gemacht und ersucht, auf dieselben zu viligiren und im Betretungsfalle sicher und wohlverwahrt hierher abliefern zu lassen.

Neisse, den 14. Oktober 1842.

Königl. Kommandantur.

Signalement des Ferdinand Ressel aus Leuthen, Kreis Breslau; Religion, katholisch; Alter, 31 Jahr; Größe, 5 Fuß 3 Zoll; Haare, braun; Stirn, niedrig; Augenbraunen, braun; Augen, blau; Nase, kurz, ein wenig stumpf; Mund, klein; Bart, braunen Backenbart; Zähne, weiß und vollständig; Kinn, rund; Gesichtsbildung, volles Gesicht; Gesichtsfarbe blaß; Gestalt, schlank; Sprache, deutsch; besondere Kennzeichen: auf dem rechten Arm ein rothes Herz, darunter die Buchstaben F. R. 1810, auf dem linken Arm ein rother Kreis, worin ein Blumennapf mit Blumen eingeäzt, und hat einen Doppelbruch. Kann schreiben. — Bekleidung, die gewöhnliche Baugefangen-Bekleidung ohne Jacke, halb grau, halb gelb.

Signalement des Franz Kolloch, alias Neuta, aus Klein-Stanisch, Kr. Groß-Strehlitz, Religion: katholisch, Alter: 28 Jahr, Größe: 5 Fuß 5 Zoll, Haare: blond, Stirn: frei, Augenbraun: blond, Augen: blau-grau, Nase und Mund: gewöhnlich, Bart: blond, Zähne: vollständig, Kinn u. Gesichtsbildung: rund, Gesichtsfarbe: gesund, Gestalt: untersetzt, Sprache: deutsch u. polnisch, besondere Kennzeichen: ist auf den linken Fuß lahm. Kann nicht schreiben. — Bekleidung: Hosen halb von grauem und halb von gelbem Tuch und dergleichen Mütze, ohne Jacke.

Bekanntmachung.

In dem abgekürzten Concurs-Verfahren über den Nachlaß des ehemaligen Justiziarius Meyer, haben wir zur Vereinigung der Gläubiger über die Vertheilung der Masse, welche in 214 Rtl. 26 Sgr. besteht, einen Termin auf

den 16. Novbr. d. J., Vormittags
9 Uhr,

in unserem Geschäftshause anberaumt, wozu wir die unbekannten Gläubiger mit der Warnung vorladen, daß sie nach geschehener Theilung mit ihren Forderungen nur an die sich gemeldeten Gläubiger nach Verhältniß des von diesen Erhobenen verwiesen werden sollen.

Oppeln, den 23. August 1842.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Bauer Johann Tyla zu Kuhnau beabsichtiget, die in seinem Gehöfte befindliche Windmühle auf sein Feld zu verlegen, und nicht allein für seinen eigenen Bedarf, sondern auch gegen Entgelt Mehl zu bereiten.

Es werden daher Diejenigen, welche gegen dieses Unternehmen Einwendungen zu haben vermeinen, auf Grund des Gesetzes vom 28. Oktober 1810, aufgefordert, solche innerhalb acht Wochen präklusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen, widrigenfalls auf spätere Reklamationen keine Rücksicht genommen werden wird.

Kreutzburg, den 6. Oktober 1842.

Der Königliche Landrath
v. Wissell.

Zweite Beilage zu № 242 der Breslauer Zeitung.

Montag den 17. Oktober 1842.

Ediktal-Ladung.

Die nachbenannten verschollenen Personen:

1) der Brauer-Geselle Johann George Reimann aus Kröschendorf, Neustädter Kreises, welcher im Jahre 1810 von dort ausgewandert ist;
2) der Seiler-Geselle Johann Hocke von hier, der im Jahre 1816 in die Kaiserl. Oesterreichischen Staaten ausgewandert sein soll;
3) der Häuslersohn Johann Irmer aus Schnellwalde, Neustädter Kreises, welcher seit etwa 41 Jahren sich aus Schweinsdorf entfernt hat;
4) der Knecht George Langer aus Riegersdorf, desselben Kreises, welcher im Jahre 1807 von hier in die Kaiserlich Oesterreichischen Staaten ausgewandert ist;
5) der Häuslersohn Joh. George Pietsch aus Schnellewalde, welcher im Jahre 1805 gleichfalls in dieselben Staaten ausgewandert ist, und
6) der Tuchmachergeselle Johann August Ignatz Bittner von hier, welcher vor etwa 20 Jahren sich auf die Wanderschaft begeben hat,

so wie deren unbekannte Erben und Erbnehmer werden hierdurch aufgefordert, von ihrem Leben und Aufenthalte, entweder schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Gericht, spätestens aber in dem auf

den 14. Dezember 1842

in unserm Geschäfts-Lokal, im hiesigen Rathhause, vor dem Deputirten Herrn Land- u. Stadtgerichts-Rath Schmidt

angesetzten Termine, Nachricht zu geben, und daselbst weitere Anweisung zu erwarten.

Diejenigen, welche sich nicht melden, werden nach Ablauf des Termins für todt erklärt und es wird ihr Vermögen den sich legitimirenden Erben, und in Ermangelung solcher, dem Königlichen Fiscus als ein herrenloses Gut zugesprochen werden.

Neustadt in Oberschlesien, am 14. Feb. 1842.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

v. Schmid.

Bau-Verdingung.

Bei dem Vorwerk Bentkau, zur Königlichen Domainen-Pachtung Raschen, Trebnitzer Kreises, gehörig, soll der Neubau eines Familienhauses für sechs Tagelöhner, von Lehmfachwerk mit Ziegeldach, sammt der Lieferung sämmtlich hierzu erforderlichen Materialien an qualifizirte Werkmeister

den 22. d. M., Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr,

auf der Baustelle gegen eine von den drei Mindestbietenden zu erlegende Kaution von 400 Rthl. in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen öffentlich verdungen werden.

Der desfalls mit 2319 Rthl. abschließende Kostenanschlag nebst der Zeichnung und die Baubedingungen können demnach auch vor dem Licitations-Termin bei dem Amtspächter zu Raschen eingesehen werden.

Breslau, den 12. Okt. 1842.

Schulze, Königl. Baurath.

Mühlen-Anlage.

Der Freistellenbesitzer Wilhelm Kirchner zu Ober-Peilau, von Zezschwitz'schen Antheils, hat angezeigt, auf dem seiner Ehefrau zugehörigen Ackerstück sub Nr. 21 daselbst eine Bockwindmühle erbauen zu wollen.

Auf den Grund des Edikts vom 28. Oktober 1810 fordere ich daher Diejenigen, welche gegen dieses Unternehmen einen gültigen Widerspruch zu haben vermeinen, hierdurch auf, diesen innerhalb acht Wochen präklusivischer Frist hier zu verlautbaren, widrigenfalls ohne Weiteres die diesfällige landespolizeiliche Concession nachgesucht werden wird.

Hennersdorf, Kreis Reichenbach, den 11. Oktober 1842.

Der Königliche Landrath des Kreises.

(gez.) von Prittwitz-Gaffron.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche an die Wirthschafts-Kasse des Dominii Ober-Peilau-Gnadenfrei, Reichenbacher Kreises, Forderungen zu haben vermeinen, so wie alle Diejenigen, welche derselben annoch schulden, werden hierdurch aufgefordert, innerhalb drei Wochen ihre angeblichen Ansprüche bei dem dortigen Wirthschafts-Amt geltend zu machen, resp. ihre Schuldbeträge zu tilgen, widrigenfalls auf Erstere nicht gerücksichtiget, gegen Letztere aber Klage erhoben werden wird.

Hennersdorf, Kreis Reichenbach, den 12. Oktober 1842.

von Prittwitz-Gaffron, als General-Bevollmächtigter des Herrn Besitzers von Ober-Peilau.

In den Schutzbezirken Sgorsellitz und Schadeguhr, der Königl. Oberförsterei Windischmarchwitz, sollen in diesem Herbste c. 2—3000 Schock Birken-Pflanzen zu dem Preise von 1 Sgr. pr. Schock, excl. Ausheberlohn, verkauft werden; darauf Reflektirende haben sich baldigst an unterzeichneten Oberförster zu wenden.

Windischmarchwitz, den 8. Okt. 1842.

Der Königliche Oberförster

Gentner.

Bekanntmachung.

Aus der Wohnung des Schänkwirth Joh. Gottlieb Thamm zu Ober-Wolmsdorf sind in der Nacht vom 7. bis zum 8. Oktbr. a. c. vermittelst Einsteigen nachstehende Gegenstände:

eine rothlackirte Zuckerdose,
ein Verzeichniß der Namen der Pathen der beiden Kinder der geschiedenen Tagearbeiter Böhm, geb. Feige, aus Ober-Wolmsdorf,
ein 20 Kreuzerstück,
eine blecherne Sparbüchse,
eine schwarzlackirte Zuckerdose mit bunten Blumen und einem Schlößchen,
ein kleiner zerbrochener Ring von Krongold, mit einem grünen Steinchen,
ein Paar goldene Ohrringe, in Form von Sternchen mit goldnen Blümchen und Chrysopras-Steinchen,
ein Paar goldene Reif-Ohrringe,
ein silberner Fingerring mit einem Blättchen, worauf das Wort: „Erinnerung" und inwendig B. gravirt,
eine goldene Busennadel mit grünen Steinchen,
eine bronzene Busennadel mit blauen Steinchen,
ein goldnes Fingerringchen mit 5 Granat-Steinen,
ein dergl. mit 5 weißen Steinchen,
ein dergl. mit einem von blauen Steinchen gebildeten Vergißmeinnicht und Granat-Spitzen,
eine goldene geringelte Halskette mit einem durch einen großen Chrysopras gezierten großen goldenem Schloß,
ein Dukaten mit einem goldenen Reifen, letzterer rund herum mit goldenen in der Mitte schiefrig geschliffenen Blättchen, darunter eine goldene Schleife mit einer goldenen Weintraube, auf der Schleife eine goldene Granate,
ein einfacher, mit einem Oehr versehener Dukaten, worauf ein Lamm gedrückt,
ein Granaten-Halsband mit goldenem Schloß,
ein silbernes Spenzerschlößchen,
ein, in weißen, goldenen und stählernen Perlen gearbeiteter Geldbeutel mit bronzenem Schloß, und blau und weißen Perlenbüscheln, auf der einen Seite eine Rose, auf der andern kleine blaue Blümchen dargestellt,
ein blau baumwollener Geldbeutel mit der von weißen Perlen gebildeten Zeichnung: **J. C. F. Feige 1822** oder **1823**,
ein Gebund Schlüssel,
ein Fünffrankenstück mit einem silbernen Kranz und einer Weintraube,
ein spanischer Thaler,
eine blecherne Büchse mit verschiedenen silbernen Münzen und Medaillen,
eine mit einem Oehr versehene silberne Denkmünze, worauf ein Ritter und die Worte: „**Anno 12**" geprägt,
eine zweigehäusige silberne Taschenuhr mit arabischen großen Ziffern, gewöhnlichen Weisern und einer kleinen tombackenen Kette, welche sich in 2 Ende theilte, und an deren jedem Ende ein Uhrschlüssel, ein kleines weißes Drathkettchen mit einer eben solchen Platte, worauf F. gravirt war,
ein brauntuchener, mit Kittei gefütterter, mit braunseidenen Knöpfen und brauntuchenem Kragen versehener guter Manns-Ueberrock, und
174 Rthl. 16 Sgr. 6 Pf. baar Geld, bestehend aus: 2 Thalern, 1 Thalern, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{12}$ Thalern, Kupferstücken und Tresorscheinen,

entwendet worden. Sollten diese Sachen zum Vorschein kommen, so sind sie mit dem Inhaber anzuhalten und dem unterzeichneten Gerichts-Amte anzuzeigen; zugleich wird Jeder, welcher Nachrichten mitzutheilen weiß, die zur Entdeckung des Thäters führen können, dringend aufgefordert, uns davon schleunigst in Kenntniß zu setzen. Etwaige Kosten werden sofort wieder erstattet.

Jauer, den 13. Okt. 1842.

Das Gerichts-Amt Ober-Wolmsdorf.

Bockwindmühlen-Anlage.

Der Erb- und Gerichts-Scholz Ferdinand Förster zu Rosenhayn, Ohlauer Kreises, beabsichtigt die Anlage einer Bockwindmühle auf seinem eigenen Grund und Boden.

Dies wird den gesetzlichen Bestimmungen gemäß mit dem Bemerken hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß etwanige Widersprüche dagegen binnen 8 Wochen präclusivischer Frist geltend gemacht werden müssen.

Ohlau, den 8. Oktober 1842.

Der Verweser des Königl. Landräthlichen Amtes.

v. Rohrscheidt.

Am 28. d. M. Vormittags von 9 bis 11 Uhr soll in Jäschgüttel die Verlicitirung der genehmigten und zu 600 Rthlr. veranschlagten Bauten an der dortigen Schule stattfinden, zu welchem Termine qualificirte Werkmeister mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Uebernehmer eine dem Gegenstande angemessene Kaution deponiren muß.

Breslau, den 14. Okt. 1842.

Der Bauinspektor Zahn.

Bekanntmachung.

Der Färber Carl Fischer zu Bärsdorf hiesigen Kreises, beabsichtiget auf seinem Grund und Boden, statt der bereits vorhandenen Walke, eine neue, besonders stehende, ohne Veränderung des Wasserlaufs, anzulegen.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Okt. 1810 wird dieses Vorhaben hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle Diejenigen, welche dagegen ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist hier anzuzeigen; widrigenfalls die Landespolizeiliche Genehmigung zu dieser Walkanlage höhern Orts nachgesucht werden wird.

Waldenburg, den 27. Sept. 1842.

Der Königl. Kreis-Landrath.

Graf Zieten.

Bekanntmachung.

Der Erb- und Gerichtsscholze Karl Wiesner zu Kaltwasser beabsichtigt auf einem, von dem Bauer Ernst Gottfried Leistriz zu Nieder-Wüste-Giersdorf in Erbpacht übernommenen Grundstück, eine neue Bockwindmühle, zum gewerbsweisen Betriebe zu erbauen.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 wird dieses Vorhaben hiermit bekannt gemacht, und derjenige, welcher ein Widerspruchsrecht zu haben vermeint, aufgefordert, dasselbe binnen 8 Wochen präklusivischer Frist hier anzumelden, da er später damit nicht gehört, sondern die landespolizeiliche Genehmigung zu der projektirten Anlage nachgesucht, resp. ertheilt werden wird.

Waldenburg, den 28. Sept. 1842.

Der Königl. Kreis-Landrath Graf Zieten.

Bekanntmachung.

Der Erbscholtisei-Besitzer Wenzke zu Naß-Brokutt hiesigen Kreises beabsichtiget die Anlage einer Bockwindmühle auf dem zu seiner Besitzung gehörigen Territorio. In Gemäßheit des § 6 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 wird dieses Vorhaben des ꝛc. Wenzke hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit diejenigen, welche gegen die Ausführung desselben ein Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, solches binnen 8 Wochen präclusivischer Frist bei mir anbringen mögen.

Nimptsch, den 27. September 1842.

Der Königliche Landrath

C. F. v. Studnitz.

Freiwilliger Verkauf.

Der Eigenthümer des **in der Rosenthaler Straße sub Nr. 4 belegenen Grundstücks** beabsichtigt dasselbe im Wege des Meistgebots zu verkaufen. Mit der Leitung des Licitations-Verfahrens beauftragt, habe ich zur Abgabe von Geboten event. zur Abschließung des Kaufkontraktes einen Termin in meiner Kanzlei auf

den 14. November Nachm. 3 Uhr

anberaumt, zu welchem Kauflaustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Notizen über die Ertragsverhältnisse des Grundstücks, so wie die Licitations-Bedingungen bei mir eingesehen werden können. Das Grundstück, worin bisher die Cichorien-Fabrikation betrieben wurde, ist wegen der Einrichtung der Lokalitäten und insbesondere des großen Raumes vorzugsweise zur Einrichtung einer Fabrik oder Brauerei geeignet.

Der Justizrath **Gräff.**

Mühlen-Anlage.

Der Müllermeister Ernst Friedrich Hoffmann zu Nieder-Mittel-Peilau beabsichtiget auf einem von dem Stellenbesitzer Rupprecht daselbst in Erbpacht genommenem Grundstück eine Bockwindmühle zu erbauen.

Sollte Jemand gegen dieses Vorhaben irgend welche Einwendungen zu haben glauben, so ergeht auf Grund des Edikts vom 28. Okt. 1810 hierdurch die Aufforderung, solche innerhalb achtwöchentlicher Präklusivfrist hier geltend zu machen, widrigenfalls später darauf keine Rücksicht genommen werden kann.

Hennersdorf, Kreis Reichenbach, den 10ten Oktober 1842.

Der Königl. Landrath des Kreises.

(gez.) v. Prittwitz-Gaffron.

Das Domin. Brustave, bei Festenberg, kauft 2- und 3jährigen Karpfensaamen, so wie Strich, und erbittet sich in unfrankirten Briefen gefällige Nachricht.

Ferner:

sind bei dem Dom. Brustave mehrere hundert Klft. Stockholz, so wie 50 bis 60 Schfl. ganz frischer Birken-Saamen zu verkaufen.

Zu vermiethen

und Term. Weihnachten zu beziehen ist Antonienstraße Nr. 3 der erste Stock. Das Nähere zu erfragen goldne Radegasse Nr. 15, im ersten Stock.

Keller-Räume,

hell und trocken, mit Eingang von der Straße, sind bald zu vermiethen. Auskunft ertheilen die Herren Karuth und Wagner, Karls-Straße Nr. 45.

Bekanntmachung.

Nachdem höheren Orts die Eröffnung einer 5ten Klasse der Bürgerschule zum heil. Geiste genehmigt und binnen 4 Wochen in Aussicht gestellt ist, werden die Eltern, welche ihre Kinder uns anvertrauen wollen, und die wegen Mangels an Raum zum Theil schon zurückgewiesen werden mußten, hierdurch aufgefordert, sich vom 17ten bis 22ten d. Mts., zwischen 10 und 12 Uhr, mit denselben bei mir einzufinden und die Aufnahme zu gewärtigen.

Breslau, am 11. Oktober 1842.

Kämp, Rektor.

Bekanntmachung.

Da die Versteigerung des Reitpferdes bei der am 17ten d. M. in dem Auktionsgelasse des Königl. Oberlandesgerichts stattfindenden Auktion wegfällt, so wird solches hiermit bekannt gemacht.

Breslau, den 16. Oktober 1842.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 18ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Breitestr. Nr. 42, verschiedene Effekten, als eine Parthie künstlicher Blumen, ein Webestuhl, ein Klavier mit Orgel, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 11. Oktober 1842.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Wein-Auktion.

Am 21ten d. M., Vormittags 11 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Breitestraße Nr. 42,

eine Partie feiner Rhein-

und

Ungar-Weine

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 16. Oktober 1842.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Pferde-Auktion.

Es werden den 17ten d. Mts., Montags Vormittags 11 Uhr, in der Vereins-Droschken-Anstalt, Neue Oderstraße Nr. 10, drei ausrangirte Droschken-Pferde öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Breslau, den 14. Oktober 1842.

Zu gütiger Berücksichtigung.

Demjenigen Theile eines hochzuverehrenden Publikums, welches gewohnt, oder durch Umstände genöthiget, Sich in Seinen Angelegenheiten mittelst **Schreibhilfe**, behufs Anfertigung von allen Arten **Contracten, Eingaben, Gesuchen, Bittschriften, Briefen** jeden Inhalts, **Rechnungen, Inventarien, Liquidationen, Vormundschafts-, Erziehungs- und anderen Berichten, Rein- und Abschriften** jeder Gattung, als: **Probe-Relationen, Berichten über Institute, Manuscripte, Bau-Anschläge, technische und wissenschaftliche Gutachten ꝛc.** vertreten, oder aber unterstützen zu lassen, widme, ich nunmehr, **nach erbetener hoher obrigkeitlicher Genehmigung**, diese ergebene Anzeige mit der Bitte, mich mit Aufträgen dieser Art zu schneller Genügung geneigtest beehren zu wollen. Auch bin ich gern erbötig, **Rechnungsbücher** in eigener Behausung der Auftrag-Gebenden, zur Führung gegen billiges Honorar zu übernehmen — Wie gern Ein hochzuverehrendes Publikum meiner Vaterstadt, jedes neue solide Unternehmen unterstütze, hat die Erfahrung aller Zeiten bewährt, und auch ich ermangele daher nicht, dies mein neu zu creirendes Institut dem Biedersinn und der Obhut Wohldesselben vertrauungsvoll anzuempfehlen. Meine Wohnung ist für jetzt noch Neue Kirch-Gasse Nr. 6, in der Nähe der Nikolai-Kirche.

Lange, Privat-Secretair.

Guter **Flachs** von mehreren Jahrgängen, in verschiedenen Sorten, ist zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren: Karls-Straße Nr. 3, 2 Treppen hoch.

Zu vermiethen

und veränderungshalber bald zu beziehen ist eine freundliche Wohnung: Rosenthaler Straße Nr. 9. Das Nähere daselbst zu erfragen.

Zu vermiethen

und zum 1. Novbr. zu beziehen, Schweidnitzer Straße Nr. 28 im ersten Stock zwei meublirte Stuben und ein Boden. Das Nähere im Spezerei-Gewölbe.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen eine freundliche Wohnung, für eine einzelne Person. Das Nähere Ursulinerstraße Nr. 6 (Judenschule), eine Stiege hoch vornheraus.

Eine Feuerwerkstelle ist zu vermiethen, goldene Radegasse Nr. 3, im Hofe par terre zu erfragen.

Türkische Mousseline de laine-Roben!!

von Rtlr. pro Stck. ab; ächtfarbige Kleider-Cattune in neuestem türkischen Geschmack, von 2½ Sgr. pro Elle ab; Gardinen-Mull, glatt, carirt und brochirt, von 2½ Sgr. pro Elle ab Franzen und Borten à 1 Sgr., empfiehlt zur gütigen Beachtung:

die Band- und Mode-Handlung von Heinr. Schlesinger,
Carlsstraße Nr. 1, Ecke der Schweidnitzer Straße, erste Etage.



Stearin- und Brillant-Lichte
so wie
Kirchen- und Laternen-Kerzen
aus der Fabrik des Herrn Louis Ploß in Leipzig

offerirt in Partien so wie in einzelnen Paqueten:
die Haupt-Niederlage für Schlesien bei
L. S. Cohn jun., Ring Nr. 16.



Mein Galanterie-, Kurze-Waaren und Produkten-Lager

habe ich aufs neueste und stärkste assortirt und bin im Stande bei reeler Bedienung die billigsten Preise zu gewähren.

L. S. Cohn jun., Ring Nr. 16.

Der renommirte Gasthof des Caspar Poller in der freien Stadt Krakau, zum goldnen Anker,

Spitals-Straße Nr. 575/76, ist wegen Altersschwäche des Besitzers, mit oder ohne Einrichtung, aus freier Hand zu verkaufen.

Diejenigen, welche hierauf zu reflektiren Willens sind, belieben sich der Kaufbedingnisse wegen an den Kaufmann Herrn **Alois Schwarz** daselbst in frankirten Briefen zu adressiren. — Dieser Gasthof ist ganz neu erbaut, enthält 24 gut möblirte Gastzimmer, auf 30 Pferde gemauerte Stallung und Wagenremise, Bodenraum, Keller, Küche, Wasch- und Bedientenstuben, außerdem aber noch einen bedeutenden Bauplatz, welcher sich zur Erweiterung des Hauses eignet.

Doppelflinten und Büchsflinten mit Einlege-Läufen, einzig direkte Niederlage für Schlesien von Lepage à Paris,

von jedem Sachkenner an der Arbeit von den nachgeahmten zu unterscheiden. Dieselben haben echte St. Etienner Drathläufe und einen ausgezeichnet weiten und scharfen Schuß, empfiehlt mit Garantie:

A. Hirschel, Ring im goldnen Hunde Nr. 41.

Handlungs-Local-Veränderung.
Joh. Friedr. Rackow,
Wein-, Rum- und Waaren-Handlung en gros in Breslau
befindet sich vom 15. Oktober c. ab Büttnerstraße Nr. 5.

Nächstdem wird aus dem Hause daselbst ein Verkauf von gut gehaltenen Rheinländischen Französischen, Ungarischen, Spanischen, Portugiesischen Weinen, ausländischem Rum, Arac, Armagnac, Cognac, ingleichen moussirenden Rhein- und Champagner-Weinen in den besten Gattungen, bei kleinen und größern Partieen zu civilen Preisen, statt finden.

Feste Preise!

Neue Zusendungen von den vorzüglichsten und neuesten Stoffen zu **Palitots, Burnussen, Beinkleidern** u. **Jagdröcken, Mandarin-Regen-Röcke, Westen** in **Sammet, Cachemir** u. **Seide** empfingen in größter Auswahl:

Stern & Weigert,
Ring- und Nikolai-Straßen-Ecke Nr. 1 (Eingang Nikolaistraße).

Wollene Kleider-Stoffe,

als glatte und gemusterte Camlotts, englische und französische Thibets, Mousseline de Laines, Creps de Rachels u. s. w. empfiehlt zu den

aller billigsten Preisen:
Louis Schlesinger,
Roßmarkt Nr 7, Mühlhof, eine Treppe hoch.

Niederländische Winter-Beinkleiderstoffe,

à 32½, 35, 37½ und 40 Sgr. Sächsische 8/4 br. 32, 35 und 40 Sgr. sind in der Tuch- und Herrengarderobe-Handlung des **L. F. Podjorsky**, Altbüßerstraße Nr. 6, 1 Treppe hoch, zu haben.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage meine

Spezerei-Waaren-, Tabak- und Weinhandlung,
Breite Straße Nr. 40,

dem Herrn **Carl Steulmann** käuflich überlassen habe, und indem ich für das mir seit einer Reihe von 14 Jahren erwiesene Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich, solches auf meinen Herrn Nachfolger geneigtest zu übertragen.

Breslau, den 2. Oktober 1842.

Friedrich Wilhelm Scheurich.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, erlaube ich mir, das vom Herrn **F. W. Scheurich** übernommene Waaren-Geschäft der ferneren gütigen Beachtung eines geehrten Publikums bestens zu empfehlen; — es wird mein eifriges Bestreben sein, des mir gütigst geschenkten Vertrauens durch strenge rechtliche Thätigkeit mich immer würdig zu beweisen.

Breslau, den 2. Oktober 1842.

Carl Steulmann.

Alle Sorten
Volks-, Schreib- u. Comtoir-Kalender f. 1843,
dauerhaft gebunden, mit und ohne Papier durchschossen, sind zu haben bei
S. Striegner, Ring Nr. 54.

Das Mode- und Schnittwaaren-Lager von S. Ringo, Hintermarkt Nr. 2,

empfiehlt eine große Auswahl französischer Thibets in allen Farben zu 15, 16 bis 20 Sgr. pro Elle; Camelots von 8, 10, 11 und 12 Sgr.; karirte Merino's zu 3, 4 und 5 Sgr.; Kleider-Kattune in den neuesten Mustern von 2¼ bis 4 Sgr. pro Elle; besonders eine große Auswahl in wollenen Umschlagetüchern von 25 Sgr. bis 1½ Rthlr.

Angekommene Fremde.

Den 14. Oktober. Goldene Gans: Se. Durchlaucht der Prinz v. Hohenlohe-Ingelfingen aus Koschentin. Fr. Gräfin v. Zedlitz a. Rosenthal. HH. Gutsb. Graf v. Mettich a. Silbitz, Lisznicki a. Warschau. Hr. Rittmstr. v. Mutius a. Albrechtsdorf. Hr. Lieut. von Debschütz aus Görlitz. Fr. Kreis-Justizräthin Zweigert u. Hr. Stud. Stail v. Holstein aus Neu-Stettin. Hr. Bürgermeister Aschmann u. Hr. Kaufm. Richter a. Guben. Hr. Kaufm. Bahre aus Mexico. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. v. Busse aus Polnisch-Marchwitz. Hr. Stadtverordneten-Vorsteher Menzel aus Bunzlau. HH. Kaufl. Kaulich aus Bunzlau, Bach a. Bojanowo, Fischer a. Berlin. HH. Lieuts. v. Dziengel a. Neisse, Müller a. Grottkau. Hr. Major Graf v. Praschma aus Falkenberg. Hr. Land- und Stadtger.-Direktor Drogand a. Thorn. Hr. Reg.-Arzt Schramm a. Gleiwitz. Hr. Gutsb. Wittich aus Kaschewen. — Weiße Storch: Hr. Lieferant Friedländer a. Kempen. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. v. Skorzewski a. Großh. Posen. Hr. Ober-Amtm. Vieweger a. Juliusburg. — Weiße Adler: Hr. Geh. Kriegsrath Löp a. Berlin. Hr. Oberstlieut. Gtsb. v. L'Estoque und Hr. Gutsb. Graf v. Löben bei Görlitz. Hr. Oekonom Mittnacht a. Poln.-Jägel. Hr. Partikulier v. Seydlitz a. Posen. HH. Gtsb. v. Crauß a. Reussendorf, v. Lieres a. Peterwitz, v. Lieres a. Gallowitz. Hr. Bürgermstr. Demiani u. Hr. Justiz-Kommiss. Richtsteig a. Görlitz. Hr. Arzt Lindner, Hr. Kaufm. Appun, Hr. Bürgermstr. Teuchert u. Hr. Oberförster Holstein a. Bunzlau. HH. Kaufleute Rohr und Breslauer aus Brieg. — Blaue Hirsch: Hr. Gutspächter Fratzky a. Kottwitz. Hr. Justiziar Petschke a. Zyrowa. — Rautenkranz: Fr. Sängerin Wielte aus Wien. Hr. Gutsb. Marx a. Beilau. — Deutsche Haus: HH. Gutsb. Zychlinski aus Wyszanowo, Ritz aus Lichtenow. — Goldene Schwert: Hr. Apotheker Becker a. Wohlau. Hr. Kaufm. Arndt aus Berlin. — Goldene Baum: Hr. Kaufm. Breslauer a. Constadt. — Zwei goldene Löwen: Hr. Gtsb. Müller a. Louisenthal. Hr. Kaufm. Neufeld aus Posen. Hr. Lieut. Schrötter u. Hr. Papierfaarikant Grosse aus Brieg. — Königs-Krone: Hr. Lehrer Münch a. Frankfurt a. O. HH. Kaufl. Dewerny a. Thiergarten u. Löwy a. Liegnitz.

Privat-Logis: Neumarkt 18: Hr. Justiziar Trespe a. Reichthal.

Den 15. Oktober. Goldene Gans: HH. Gutsb. v. Czaplicki u. v. Wzdulski a. Polen, Graf v. Zedlitz aus Schwentnig, Bienicki aus Polen. Hr. Kredit-Vereinsrath Gruszecki a. Warschau. Frau v. Scholtz aus Wien. Hr. Kreis-Justizrath Zweigert a. Neu-Stettin. Hr. Erzpriester Siegert a. Trachenberg. Hr. Ober-Bürgermeister Gensichen, Hr. Justizrath Dr. Bardeleben u. Hr. Stadtverordnetenvorsteher Hartung a. Frankfurt a. O. Frau Postsekretär Harski a. Frankenstein. Frau Gräfin von Kwilecka u. Hr. Kommerzienrath Epstein aus Warschau. — Weiße Adler: HH. Gutsb. Bar. v. Kaschnitz a. Galizien, Bar. v. Seher-Thoß a. Olbersdorf u. v. Popiel a. Krakau. HH. Kaufl. Meyer a. Frankfurt a. M., Choinanus a. Erfurt. Hr. Baumeister Achilles a. Berlin. — Drei Berge: Hr. Kfm. Streibel a. Lublin. — Hotel de Silesie: Hr. Buchhändler Burckhardt a. Neisse. Hr. Generalpächter Heitz a. Dyhernfurth. Hr. Ingenieur Borcherdt a. Chemnitz. Hr. Dr. phil. Gumbinner a. Berlin. Frau Bar. v. Kloch a. Massel. Hr. Kfm. Strauß a. Frankfurt. Hr. Justiz-Kommiss. Zimmermann aus Bunzlau. — Blaue Hirsch: Hr. Stadt-Syndikus Neitsch a. Lauban. HH. Lieuts. Graf Damm a. Berlin, Scholz a. Grottkau. Hr. Kammerherr v. Bockelberg a. Karlsruh. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Nolte aus Frankenstein. Goldene Zepter: Hr. Lieut. Bar. v. Götzen a. Königsberg. Hr. Gtsb. Böhmer a. Neisse. — Hotel de Saxe: Hr. Gutspächter Dihrberg aus Lutogniewo. Hr. O.-L.-G.-Assessor Schliemann aus Oels. — Deutsche Haus: Hr. Partikulier Baumeister a. Löwenberg.

Privat-Logis: Langeholzgasse 2: Frau Ober-Zollinsp. v. Arciechowska a. Podzamce.

Wechsel- & Geld-Cours.
Breslau, den 15. Octbr. 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	139¾	—
Hamburg in Banco	à Vista	151½	—
Dito	2 Mon.	—	150
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 25¼	—
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	103⅙
Berlin	à Vista	—	99⅚
Dito	2 Mon.	—	99⅕

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	95	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	109¾	—
Polnisch Courant	95¼	—
Polnisch Papier-Geld	95¼	—
Wiener Einlös.-Scheine	41⅞	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldsch., convert.	4	—	103⅓
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	101½	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	97	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	106¼	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	102½	—
dito dito 500 R.	3½	102½	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	105⅓
dito dito 500 R.	4	—	105⅓
Eisenbahn-Actien O/S. voll eingezahlt	4	89	—
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	4	100½	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

15. Oktober 1842.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28″	0,34	+ 6, 0	+ 3, 8	0, 0	SSO 6°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.		0,52	+ 6, 2	+ 4, 8	0, 0	S 4°	"
Mittags 12 Uhr.		0,74	+ 7, 0	+ 7, 0	2, 0	SO 4°	Schleiergewölk
Nachmitt. 3 Uhr.		0,30	+ 7, 0	+ 6, 6	0, 6	SSO 8°	"
Abends 9 Uhr.		0,20	+ 7, 0	+ 4, 0	0, 0	SO 8°	"

Temperatur: Minimum + 0, 6 Maximum + 8, 0 Oder + 7, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 15. Oktober.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 25 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 22 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 20 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 14 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 13 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.	1 Rl. 4 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 27 Sgr. — Pf.	— Rl. 26 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.